Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **51 (1942)**

Heft 39

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 39
BASEL, 24. September 1942

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 39
BALE, 24 septembre 1942

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—. vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins

Erscheint jeden Donnerstag

Einundfünfzigster Jahrgang
Cinquante et unième année

Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.–, trois mois fr. 4.–, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Ein Aktionsprogramm

Die Aktionsgemeinschaft Nationaler Wiederaufbau hat eine Schrift „Durchhalten — Aufbauen, der Weg der schweizerischen Wirtschaft in die Zukunft" herausgegeben.

In den in dieser Publikation aufgezeigten Grundzügen des Arbeitsprogramms für die einzelnen Wirtschaftsgebiete interessiert uns vor allem das der Fremdenverkehrsförderung gewidmete Kapitel, das in seinen Schlussfolgerungen drei Stufen touristischer Massnahmen vorsieht:

1. Aufrechterhaltung des inländischen Fremdenverkehrs. Zutreffend wird hier ausgeführt, dass sich bei geschlossenen Grenzen der Fremdenverkehr praktisch ausschliesslich auf das einheimische Publikum beschränkt. Dabei trete in bezug auf die Ernährung keine Vermehrung, sondern eine nur zeitweilige Verlagerung des Konsums ein, indem an Stelle der Lebensmittelkarte vorübergehend einfach der abgetauschte Mahlzeitencoupon tritt. An der gesamten Vorratshaltung ändert sich dadurch nichts. Da angemessene Ferien für die Gesundheit des Volkes nie notwendiger waren, als gerade in der Kriegszeit, liegt es schon im Interesse der Allgemeinheit, wenn der Hotellerie die Möglichkeit belassen wird, überhaupt noch Gäste zu empfangen. Dies setzt eine genügende Zuteilung von Nahrungsmitteln und Heizmaterial an das Gastgewerbe voraus. Eine solche ist selbst in Zeiten des Mangels zu verantworten, indem Lebensmittel und Kohle rationeller in einem grossen Haushalt, der eine grössere Zahl von Konsumenten umfasst, verwertet werden, als dies im privaten Familienhaushalt denkbar ist.

Freilich vermag der einheimische Fremdenverkehr den Ausfall der ausländischen Kundschaft nicht aufzuwiegen und den gesamten touristischen Apparat finanziell zu tragen. Er erleichtert jedoch einer grösseren Zahl von Fremdenverkehrsbetrieben das Durchhalten und leistet damit wertvolle Vorarbeit für den kommenden Wiederaufbau. Eine vollständige Lahmlegung dieses Wirtschaftszweiges müsste bei Kriegsende fast unlösbare Probleme aufwerfen und unsere Aussenwirtschaft für lange Zeit eines wichtigen Bestandteiles berauben. Aus diesem Grunde drängt sich auch die Aufrechterhaltung der noch bestehenden Reisevergünstigungen, insbesondere des populär gewordenen Ferienabonnements auf, um ein minimales Reisevolumen sicherzustellen.

2. Durchhaltemassnahmen zugunsten der Hotellerie, die an folgende Voraussetzungen gebunden sind:

a) Fortsetzung der Hilfsaktion der SHTG. Bereitstellung von Durchhaltekrediten und Betriebsvorschüssen, die mit der Bildung örtlicher Betriebsgemeinschaften verbunden werden soll. Diese haben für eine bessere Anpassung des Bettenangebotes an die Frequenz zu sorgen.

b) Beschleunigte Vornahme der endgültigen finanziellen Sanierung, die heute noch mit verhältnismässig geringen Mitteln durchzuführen wäre. Dabei wäre auf die Erhaltung der persönlichen Werte in der Hotellerie, vor allem auf die Betriebsverbundenheit und die Eigenverantwortlichkeit des Hoteliers und seiner Familie besonderes Gewicht zu legen.

c) Durchführung einer verbindlichen Minimalpreiskontrolle bei allen jenen Betrieben, die der finanziellen Hilfsmassnahmen teilhaftig geworden sind. Es ist leider eine Erfahrungstatsache, dass gerade die von ihren Kapital- und Schuldenlasten teilweise befreiten Unternehmen ihre wiedergewonnene Aktionsfähigkeit dazu missbrauchen, um den noch aufrechtstehenden Betrieben durch Preisunterbietungen das Leben sauer zu machen.

d) Fortführung des Hotelbauverbotes und dessen notwendige Ergänzung durch die Regelung der privaten Zimmervermietung. Die Anpassung des Bettenangebotes an die stark reduzierte Nachfrage ist nur bei einer lückenlosen Erfassung der im Beherbergungswesen vorhandenen Gastbetten denkbar. Noch so streng gehandhabte Bewilligungsvorschriften für die Eröffnung oder Erweiterung von Hotelunternehmen bleiben ein Schlag ins Wasser, wenn daneben eine ungezügelte Konkurrenz privater Zimmervermieter ins Kraut schiesst.

e) Stillegung evtl. Abbruch von lebensunfähigen Betrieben. Hiefür bestehen insofern günstige Voraussetzungen, als durch die anderweitige Verwertung von Mobiliar und Baumaterial namhafte Liquidationsbeträge zu erzielen sind, die zugunsten der Betriebsinhaber und der Gläubiger flüssig gemacht werden können.

f) Förderung der betrieblichen Verbesserungen und baulichen Renovationsarbeiten unter weitgehender Berücksichtigung der Bäderernenerung. Das bisherige System der Subventionierung der Renovationsbauten in der Hotellerie hat sich nicht bewährt, weil die Verschachtelung eidgenössischer und kantonaler Subsidien dazu führte, dass diese Unterstützungsmassnahmen vielfach nur auf dem Papier standen, indem sie mangels kantonaler Beiträge gar nicht ausgewertet werden konnten.

g) Sorgfältige Pflege der Erhaltung und Ausbildung des Nachwuchses. Diesem Zweck dienen die gastgewerblichen Fachschulen, die, solange sie nur auf Schüler aus dem Inland angewiesen sind, nie die nötige Frequenz erreichen, um sich selbst erhalten zu können. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung des gastgewerblichen Personals im angestammten Berufe zu, was am besten durch Erhaltung und Bereitstellung von Arbeitsmöglichkeiten geschieht.

3. Als Aufgaben auf weitere Sicht kommt die umfassende Erneuerungsaktion der Hotellerie und der Kurorte nach der baulich-architektonischen Seite im Rahme der Landesplanung in Frage, für welche gegenwärtig die ersten Erhebungen stattfinden. Ferner werden vermehrte medizinische Auswertung unseres natürlichen Heilgutes sowie der Ausbau der Verkehrswege im Hinblick auf den Anschluss der Schweiz an den kommenden europäischen und interkontinentalen Verkehr genannt.

Dieses Programm gibt gesamthaft betrachtet einen ziemlich vollständigen Überblick von allen jenen Problemen, die den Organisationen des Fremdenverkehrs und der Hotellerie seit Monaten am nächsten liegen. Freilich werden sich unsere Kreise mit der Reihenfolge der drei Stufen nur einverstanden erklären können, wenn, wie dies offenbar beabsichtigt ist, damit ein zeitliches Programm geboten wird. Nach der Dringlichkeit bemessen wäre eine zum Teil grundlegende Umstellung der Postulate vorzunehmen.

Dies trifft im Besonderen auf die Gruppe der Durchhaltemassnahmen zu, wo die bisherigen in der Kriegszeit gesammelten Erfahrungen die Bedeutung und zeitliche Rangfolge der Postulate recht deutlich zum Bewusstsein brachten. Es ist sicher nicht von ungefähr, dass unter den dringlichen Begehren der Hotellerie die Ordnung der Hotelpreise in allgemeinverbindlicher Form an rester Stelle genannt ist. Die gesunde kaufmännische Betriebsführung steht doch am Anfang jeglicher Unternehmertätigkeit und alle von dritter Seite kommende Hilfe bleibt Stückwerk, wenn ein betriebswirtschaftlicher Stümper die Hand im Spiele hat. Heute mehr als je gilt das Motto unseres vereinseigenen Regulativs, dass die Rentabilität der schweizerischen Hotellerie mit der Preisnormierung steht und fällt. Erst wenn auf diesem Gebiet eine durchgreifende Gesundung erreicht ist, können alle übrigen Massnahmen eine nachhaltige Wirkung erzielen. Leider werden die sogenannten Überbrückungsmassnahmen allzusehr in den Vordergrund gestellt, wohl um die Diskussion über die eigentliche Entschuldung der Hotellerie, die einmal kommen muss, abzudämpfen oder zu übertönen. Und doch wäre wohl kaum ein Zeitpunkt günstiger, die grosse Entschuldungsaktion an Hand zu nehmen, als der jetzige. Dies mag als eine vermessene Behauptung erscheinen, und doch wird sie von einsichtigen Fachleuten vertreten, die Einblick in die finanzielle Struktur der Hotellerie haben. Auf der Gläubigerseite dürfte eine weitgehende Bereitschaft bestehen, die Bücher und Kontis endlich einmal zu bereinigen, auch wenn dies nur unter gegenseitigen Opfern von zum Teil erheblichem Ausmass erreichbar sein wird. Der Finanzbedarf für eine solche Aktion wäre heute daher erheblich weniger gross, als er bei Rückkehr normaler Zeit ist, da jedermann wieder Morgenluft wittert und Buchschulden wieder mit anderen Augen betrachtet und bewertet werden.

Was die baulichen Probleme anbetrifft, so sei nur der Vollständigkeit halber noch erwähnt, dass man sich in der Öffentlichkeit von der Stillegung gewisser Betriebe wohl eine nachhaltigere Wirkung verspricht, als in Fachkreisen. Diese erachten die hier gegebenen Möglichkeiten als sehr beschränkt und die Praxis hat bisher auch bewiesen, dass solche Stillegungen nur sehr vereinzelt durchzuführen sind. Anderseits droht eine allzu eifrige Publizistik über die bauliche Erneuerung die der Hotellerie näherliegenden Problemen zu überschatten. Schliesslich liegt uns bei aller Würdigung des baulich-architektonischen Hotelproblems doch noch das rein Persönliche und Menschliche, das heisst die Erhaltung der Existenz der Hoteliersfamilie näher.

Die Broschüre lässt einen Hinweis auf die vom Gastgewerbe angestrebte Selbsthilfe vermissen. Allerdings sind die aus eigener Kraft unternommenen Anstrengungen bereits grösstenteils unter den aufgezählten Massnahmen subsummiert, doch sollte der Eindruck beim Leser vermieden werden, als erwarte die Hotellerie ihr einziges Heil von behördlichen Krücken. Der Einsatz staatlicher Rechts- und Finanzmittel ist von uns nur soweit in Aussicht genommen, als die eigenen Möglichkeiten und Kräfte eben nicht mehr ausreichen.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: ☛ **Gesamtarbeitsvertrag betr. Mindestlöhne für Köche und Pâtissiers — Lage und Ausblicke der Hotellerie von Graubünden aus gesehen — Erweiterte Fachschulkommission — Kleine Chronik.** Seite 3: **Lebensmittelrationierung im Oktober — Stumpenpreise.** Seite 4: **Aus den Sektionen — Frage und Antwort — Vermischtes.**

Die Betriebseinschränkung in der Winterhotellerie

Unsere letztwöchige Mitteilung über die bedingte Zuteilung von Brennstoffen an die Wintersaisonhotels hat erwartungsgemäss sowohl in den betroffenen Kreisen als auch in der Tagespresse erhebliches Aufsehen erweckt. In der Hotellerie frägt man sich bange, was aus den Betriebsinhabern werden soll, denen einfach mit einem Federstrich die bisherige Existenz entzogen wird. Für das Personal wird sich die Massnahme glücklicherweise weniger fühlbar machen, da bei dem notorischen Mangel an Arbeitskräften died urch weitere Schliessungen frei werdenden Angestellten grösstenteils in anderen Hotels Arbeit und Verdienst finden können. Aber der Patron selbst mit seiner Familie, der steht in vielen Fällen praktisch vis-à-vis de rien. Nachdem diesen Berufsangehörigen nicht die seinerzeit angeregte genossenschaftliche Hilfe gewährt werden kann, weil die zu diesem Zweck notwendigen Schutzgenossenschaften leider noch nicht bestehen, wird man nicht darum herumkommen, ihnen vielleicht aus den der SHTG zur Verfügung stehenden Durchhaltekrediten oder sonstwie in geeigneter Form beizustehen. Jedenfalls ist in dieser Sache noch lange nicht das letzte Wort gesprochen.

Anderseits gewinnt die schon früher in unserm Verein aufgeworfene Idee an Bedeutung, alleinstehende Personen oder kinderlose Ehepaare, die nicht mehr im Berufsleben stehen und auf alle Fälle über die notwendigen Mittel verfügen, zu veranlassen, über den Winter in Hotels Wohnung zu nehmen, um auf diese Weise auch bei den Privaten an Heizmaterial zu sparen. Denn so wenig es sich rechtfertigen soll, für wenige Gäste zahlreiche Räume, Hallen und Gänge in Hotels zu erwärmen, so wenig lässt sich auch die Beheizung grösserer Villen und Einfamilienhäuser verantworten, wenn darin nur ganz wenige Personen wohnen. Die „Basler Nachrichten" haben unter Hinweis auf unsern Kommentar zu den Massnahmen der Sektion für Kraft und Wärme diesen Gedanken aufgenommen und berichten hiezu folgendes:

„Wir erinnern und des Vorschlages eines Hoteliers, es sollte sich eine möglichst grosse Zahl vorwiegend älterer oder nicht im Berufsleben stehender Personen und kinderloser Ehepaare bereitfinden, in hiezu geeigneten und vom Fremdenverkehr schwach bedachten Hotels zu ‚überwintern', ihre Privatwohnung also vorübergehend mit einer Hotelwohnung zu vertauschen, da der kollektive Haushalt der rationellste Verbraucher von Brennmaterialien und auch von Nahrungsmitteln sei, und da zudem die Städte mit Wohnungs- und Bureaumangel für einen temporären Wegzug dankbar wären. Es sei widersinnig und unrationell, wenn die Städte unter Raumnot leiden müssten, während hunderte unserer Hotels am Raumüberfluss zugrunde gehen. Was dieser Fachmann vorerst für die Winterhotels bewirken möchte, wäre unseres Erachtens auch für Städte wie Basel gar nicht abwegig. Hotels, denen der Gäste- und der Kohlenmangel zum Verhängnis zu werden droht, wären heute sicher bereit, solchen Dauergästen durchaus raisonable Konditionen zu machen, auch wenn unter normalen Verhältnissen derartige Abkommen für die Hotellerie wenig interessant sein mögen. Und warum sollten Privatleute verschiedenen Alters-, Zivil- und Berufsstandes unter diesen Voraussetzungen nicht geneigt sein, ihre Wintersorgen — als da sind: Heizen, Waschen, Putzen, Rationskaufen, Punktkochen — samt allen Dienstbotennöten auf Wochen oder Monate einmal einem andern zu überlassen, der hiezu meist besser geschult und eingerichtet und mit dem erforderlichen Personal versehen ist? Vielleicht wäre der Dauergast sogar bereit, einen Teil seines bescheidenen Brennmaterialkontingentes in diese „Kollektivhaushaltung" einzubringen, wogegen auch das „Heizamt" kaum etwas einwenden könnte.

Winterbesetzungen von 0 bis höchstens 25 Prozent bedeuten für den Hotelier Verlust — oder Schliessung. Zimmertemperaturen von 0 bis höchstens 12 Grad bedeuten für jedermann dauernde Unbehaglichkeit, für manchen Widerlicheres. Warum denn nicht zusammenrücken, wodurch der Kollektivhaushalt zu einer erträglicheren Betriebsrechnung kommen und der Einzelhaushalt seiner winterlichen Sorgen enthoben würde? Es gibt doch sicherlich Menschen, die sich leichter an die warme Gemeinschaft gewöhnen als an die kalte Einsamkeit, und es gibt sicherlich auch Hoteliers, die unter den heutigen Verhältnissen zu entgegenkommenden Propositionen für Dauergäste als Spesenmitträger bereit wären. Die beiden müssten sich nur finden!"

Es wäre wirklich sehr am Platze, wenn sich nicht nur die öffentliche Meinung, sondern vor allem auch die zuständige Sektion mit diesem Problem befassen würde. Denn bei ihren weitgehenden Massnahmen kann es sich ja nicht um die Lahmlegung der Wintersaisonhotellerie, sondern nur um das Bestreben handeln, möglichst viel Kohle zu sparen bzw. einer rationellen Verwendung zuzuführen.

Gesamt-Arbeitsvertrag
betr. Mindestlöhne für Köche und Pâtissiers

Zwischen

1. dem Schweizer Hotelierverein mit Sitz in Basel und

2. dem Schweiz. Kochverband, Zweigverein der Union Helvetia, mit Sitz in Lausanne

ist am 10. Juni 1942 nachstehender Gesamtarbeitsvertrag im Sinne von Art. 322 ff. des Obl.-Rechts vereinbart worden:

Art. 1

Die nachstehend festgesetzten Mindest-Barlöhne gelten in

Kolonne a für Jahresstellen in rein ländlichen Häusern, die keinerlei Ferien-, Erholungs- oder Kurbetriebe aufweisen,

Kolonne b für alle übrigen Betriebe und Dienstverhältnisse.

Art. 2

Die monatlichen Mindest-Barlöhne betragen

	a Fr.	b Fr.
1. für den aus der Lehre tretenden Koch oder Pâtissier	**110.—**	**120.—**
2. für einen Koch oder Pâtissier mit zweijähriger Berufspraxis nach Lehrabschluss	**180.—**	**200.—**
3. für einen Alleinkoch	**200.—**	**250.—**

alles zuzüglich Gewährung von Kost und Logis.

Art. 3

Hat der Angestellte eigenen Familienwohnsitz am Orte oder wird ihm vom Betrieb freies Logis nicht zur Verfügung gestellt, so hat er Anspruch auf eine angemessene Zimmerentschädigung, deren Festsetzung Sache der Beteiligten ist.

Art. 4

Wird die Berufswäsche des Koches oder Pâtissiers nicht vom Betrieb gewaschen, so hat der Angestellte Anspruch auf eine zusätzliche monatliche Entschädigung von Fr. 15.—.

Für das Schleifen der Berufsmesser hat der Betrieb aufzukommen.

Art. 5

Erreicht ein Koch oder Pâtissier während seiner Anstellung die zweijährige Berufspraxis nach Lehrabschluss, so tritt der in Art. 2, Ziffer 2, festgesetzte Mindestlohn vorbehältlich höherer Lohnvereinbarung ohne weiteres mit dem ersten Tag des folgenden Kalendermonats in Kraft.

Art. 6

Abmachungen in Einzeldienstverträgen, welche die Bestimmungen dieses Gesamtarbeitsvertrages verschlechtern, sind rechtsungültig.

Bisher bezahlte höhere Löhne dürfen mit Berufung auf diesen Vertrag nicht herabgesetzt werden.

Art. 7

Dieser Gesamtarbeitsvertrag tritt, verbindlich für alle Mitglieder der vertragsschliessenden Verbände, mit der Veröffentlichung in den beidseitigen Verbandsorganen in Kraft. Soweit die festgesetzten Mindestlöhne und ev. Zusatzleistungen eine Erhöhung bisher bezahlter Löhne bedingen, laufen diese neuen vertragsgemässen Löhne vom ersten Tag des dem Inkrafttreten folgenden Kalendermonats an.

Art. 8

Dieser Gesamtarbeitsvertrag kann beidseitig je unter Einhaltung einer dreimonatigen Frist auf das Ende eines Kalendermonats gekündigt werden.

Für den Schweizer Hotelier-Verein

Der Zentralpräsident: **sig. H. Seiler.** — **Der Direktor des Zentralbureau:** **sig. M. Riesen.**

Für den Schweiz. Kochverband

Der Zentralpräsident: **sig. Henri Germanier.** — **Der Sekretär:** **sig. Salzmann.**

* * *

Nachdem der vorstehende Arbeitsvertrag in seinen materiellen Bestimmungen durch die ordentliche Delegiertenversammlung 1942 in Zürich gutgeheissen worden ist, handelte es sich nachträglich nur noch darum, zwischen den vertragsschliessenden Parteien die redaktionelle Form zu bereinigen, was in der Zwischenzeit nun geschehen ist.

Wie dem Wortlaut zu entnehmen ist, tritt der Vertrag mit seiner Publikation in unserem Organ, also heute, am 24. September 1942, in Kraft. Soweit die geltenden Löhne eine Aenderung erfahren, hat dieselbe auf den 1. Oktober hin zu erfolgen.

☛ Gemäss Beschluss der Delegiertenversammlung ist der neue Vertrag für alle unsere Mitglieder verbindlich. Die beiden Vertragsparteien werden die Allgemeinverbindlicherklärung dieses Abkommens beantragen, um eine für alle Betriebe gültige Lohnregelung zu erreichen. Unser Verein wird den Vertrag auch nur unter dieser Voraussetzung aufrecht erhalten können.

Lage und Ausblick der Hotellerie –
von Graubünden aus gesehen

In einem umfassenden Rechenschaftsbericht über „Volkswirtschaftliche und finanzielle Probleme des Kantons Graubünden" schilderte Herr Regierungsrat Dr. Gadient anlässlich des schweizerischen Bankiertages in St. Moritz auch die Schwierigkeiten der Bündner Hotellerie. Da viele seiner dabei geäusserten beachtenswerten Gedanken nicht nur für die Verhältnisse in Graubünden, sondern für das gesamte Beherbergungsgewerbe Geltung haben, rechtfertigt es sich, auf die Darlegungen zurückzukommen, wobei wir aus Raumgründen einige Zahlenangaben über Frequenzen übergehen, indem diese bei unserem Leserkreis als bekannt vorausgesetzt werden dürfen.

Die volkswirtschaftliche Rolle der Hotellerie für Graubünden

Eine eigentliche Industrie vermochte im abgelegenen Bergland Graubündens nie aufzukommen. Einen um so entscheidenderen Faktor der bündnerischen Volkswirtschaft bildet die Hotellerie. Es gibt keinen Kanton, in welchem der Hotellerie im Rahmen der Gesamtwirtschaft auch nur annähernd die Bedeutung zukommt wie in Graubünden.

Die Schweiz zählte im Jahre 1937 7402 Hotels mit 195600 Betten, einem substanziellen Anlagewert von 2,034 Millionen Fr. und einer grundpfandlich gesicherten Schuldkapitalbelastung von 900 Mill. Fr. Davon entfallen auf Graubünden 34543 Hotelbetten mit einem Anlagewert von 443,3 Mill. Fr. und einer Grundpfandschuld von 189,8 Mill. Fr. Diese Grundpfandschuld der Hotellerie macht in Graubünden auf den Kopf der Bevölkerung 1488 Fr. Als Kanton mit zweithöchster Belastung folgt nach Graubünden die Waadt, wo jedoch diese Kopfquote nur noch 339 Fr. erreicht. Angesichts dieser einseitigen Struktur der Volkswirtschaft musste schon die Deflationskrise der 30er Jahre und dann neuerdings der zweite Weltkrieg den Kanton mit aller Wucht treffen. Greifen wir

das Beispiel von St. Moritz

heraus. Die Einwohnerzahl von St. Moritz ist in den letzten zehn Jahren von rund 4000 Personen auf 2365 zurückgegangen. Die Investitionen auf dem Platze St. Moritz erreichen folgende Beträge: Die Immobilien sind bei der kantonalen Brandversicherungsanstalt mit einer Versicherungssumme von 114,7 Mill. Fr. versichert. Dazu kommt das Mobiliar mit rund 40 Mill. Fr. Auf den Immobilien lastet eine eingetragene Grundpfandschuld von 62 Mill. Fr. Rechnet man diese Zahlen auf die fünfköpfige Normalfamilie der verbliebenen Bevölkerung um, trifft es pro Familie auf dem Platze St. Moritz 325000 Fr. Investitionen in Immobilien und Mobilien und 130000 Fr. Grundpfandschulden. Demgegenüber betrug die Zahl der anwesenden Gäste jeweilen am 31. Dezember in St. Moritz 1929: 5642; 1941: 786. Während die Logiernächte der Ausländer in St. Moritz Ende der 20er Jahre durchschnittlich die Zahl von 500000 jährlich überstiegen, fielen sie pro 1941/42 auf 10470, also auf 2,1% des früheren Durchschnittes.

Wohl setzte dann über die Schweiz. Hoteltreuhandgesellschaft die Bundeshilfe für die Hotellerie ein. Allein diese Hilfe bestand und besteht in erster Linie in der Stundung. Besonders auf Grund des revidierten Bundesbeschlusses vom 19. Dezember 1941 werden nunmehr nicht bloss Zinsen, sondern auch Steuern gestundet, wobei das Bundesgericht in einem Falle bereits so weit gegangen ist, nicht bloss verfallene, sondern selbst künftige, also noch nicht veranlagte Steuern zu stunden. Auf Grund einer durch den Gemeindevorstand St. Moritz vermittelten Zusammenstellung finden sich auf 1. September 1942 von den 5125 erfassten Hotelbetten nicht weniger als 4635 Betten in Hotels, welche die Stundung bereits erhalten oder nachgesucht haben. Es verbleiben also bloss 490 für solche Hotels, welche bisher ihren gesamten Zins- und Steuerverpflichtungen restlos nachgekommen sind. Man wird sich die katastrophale Rückwirkung dieser Entwicklung auf den Gemeindehaushalt und auch die schwere Einbusse für den kantonalen Fiskus nur zu deutlich vorstellen können und begreifen, dass sich die Gemeinde St. Moritz heute ausserstande sieht, den Zinsendienst für ihre Anleihensschulden zu erfüllen.

Die Hilfsmassnahmen

Wir haben von Anfang an die Auffassung vertreten und vertreten sie auch heute, dass in solch aussergewöhnlichen Notfällen eine wirksame Bundeshilfe aus volkswirtschaftlichen, aber besonders auch aus finanzpolitischen und staatspolitischen Gründen gerechtfertigt und klug wäre, sei es als direkte Hilfsaktion oder über eine ausreichende Dotierung der Hoteltreuhandgesellschaft, um nicht bloss einen Teil des Steuerausfalles ersetzen, sondern auch den Zinsendienst aufrecht erhalten zu können. Ich bin zwar persönlich ein überzeugter und leidenschaftlicher Vertreter und Verfechter einer Politik des niedern Zinses. Aber ebenso entschieden möchten wir davor warnen, ohne zwingende Not abgeschlossene Verträge zu brechen, denn sonst rütteln wir an den Fundamenten unseres Staates und jedes menschlichen Zusammenlebens überhaupt.

Die Rückwirkungen der Hotelkrise

Selbstverständlich leiden nicht bloss Privatbetriebe und Gemeinden unter dieser schweren Hotelkrisis. Die Rückwirkungen zeigen sich beim Gesamtkanton. Die grossen Defizite der Bahnen stehen in direktem Zusammenhang mit dem Ausfall an Logiernächten. Auch die Kantonalbank musste begreiflicherweise diese jahrelange Stockung verspüren. Man erhob gelegentlich Vorwürfe, unsere Kantonalbank habe sich in der Hotellerie zu weit eingelassen. Gewiss stellt ein Engagement von 75 Mill. Fr. in der Hotellerie einen bedeutenden Betrag dar. Und doch entbehren nachträgliche Vorwürfe jeder Berechtigung. Aus einer innern Notwendigkeit und Zwangslage heraus sah sich die Kantonalbank veranlasst, die Entwicklung der Hotellerie in Graubünden zu fördern, als der einzig praktisch möglichen bedeutenden Industrie unseres Kantons. Und bei einer Bilanzsumme von 340 Mill. Fr., bei 15 Mill. Fr. offenen Reserven und 30 Mill. Fr. Dotationskapital haben wir dieses Engagement in der Hotellerie trotz der Krisis nicht allzu tragisch genommen. Die Schweiz. Bankenkommission dagegen war anderer Auffassung und verlangte eine neue Schätzung der Hotels auf Ertragswertbasis und infolgedessen eine Erhöhung der Reserven von seiten des Kantons. Man kann schon verschiedener Meinung darüber sein, wie der Ertragswert eines geschlossenen Hotels mitten im Kriege geschätzt werden soll. Es kam dann auch zu längeren Verhandlungen. Wir haben schliesslich nachgegeben und uns bereit erklärt, durch den Kanton eine Erhöhung der Reserven um 20 Mill. Fr. vorzunehmen.

Ausblick

Es gab zwar schon im letzten Kriege und gibt heute Pessimisten, die insbesondere der Grosshotellerie den Untergang prophezeien. Wir halten diesen Pessimismus für durchaus unberechtigt und sind zutiefst überzeugt, dass der Tag kommt, an dem unsere Hotellerie wieder aufblüht. Wenn unsere Berge schon bisher der Menschheit so viel zu geben vermochten, wie viel mächtiger muss ihre Anziehungskraft erst in Zukunft werden!

Der blosse Glaube an die Zukunft der Hotellerie genügt freilich nicht. Wir müssen trachten, auch die nötigen Voraussetzungen zu schaffen, und dazu gehört unter anderm die Erhaltung der Qualität. Mit vollem Recht erleichtern daher im Gegensatz zum letzten Weltkrieg Bund und Kantone durch namhafte Beiträge die Renovation und die Modernisierung der Hotels. So haben wir in Graubünden in den letzten Jahren an den Umbau und die Modernisierung von 122 Hotels mit einem Kostenvoranschlag von 2,5 Mill. Fr. die Beiträge ausgerichtet. Die bisherigen Anstrengungen in dieser Richtung genügen nicht, jedoch da es immer schwieriger wird, jenen Teil der Renovationskosten zu finanzieren, der nicht durch Subvention gedeckt wird. Aber auch für die Modernisierung unserer Bäder wird der Staat in seinem eigensten Interesse und im Hinblick auf die Anstrengungen des Auslandes ungleich mehr Mittel einsetzen müssen als bisher.

Besondere Sorge bereitet der Personalnachwuchs. Einen guten Teil ihres vorzüglichen Rufes verdankt die schweizerische Hotellerie bisher der anerkannten Qualität des Hotelpersonals aller Kategorien. Die jahrelange Krise erschwert das Heranbilden eines genügenden und tüchtigen Nachwuchses immer mehr. Diesem Problem gilt es die ganze Aufmerksamkeit zu schenken.

Kleine Chronik

Notwohnungen im Hotel

Dieser Tage ziehen im Hotel „Rössli" in Luzern die ersten Mieter der von der Stadt in diesem Hause eingerichteten Notwohnungen ein. Aus 70 ehemaligen Gästezimmern wurden 28 Zwei- und Dreizimmerwohnungen hergerichtet, wovon bereits die Hälfte vermietet ist.

Die Organisation dieser Wohnungen lehnt sich stark an den Betrieb in einem Appartmenthaus an. Den Familien stehen keine eigenen Küchen zur Verfügung, weshalb der Concierge, der als umsichtiger Hausgeist weiter amtet, für die Beschaffung der Hauptmahlzeiten zu günstigen Bedingungen aus der städtischen Suppenküche besorgt ist. Eine Gemeinschaftsküche ist allerdings eingerichtet und mit elektrischen Herden ausgestattet worden. Diese ist aber ausschliesslich für die Zubereitung von Kleinkindernahrung reserviert. Das Abwaschen des Essgeschirres für alle Familien besorgt eine hiefür besonders angestellte Abwartefrau, der die ehemalige Hotelküche für ihre Tätigkeit zur Verfügung steht.

Für die Kinder ist ein gemeinsamer Aufenthaltsraum geschaffen worden, wo diese von einer Fürsorgerin betreut werden. Jede Mietpartei verfügt über einen eigenen abschliessbaren Behälter in einem Holzschopf, während überflüssige Möbel, die nicht untergebracht werden können, weil keine Estriche zugeteilt sind, in einem besonderen Entrepot zu magazinieren sind. Besondere Vorschriften sorgen für die notwendige Ruhe und Hausordnung, sowie die unerlässliche Reinlichkeit in Treppen und Gängen. Der Mietpreis pro Zimmer schwankt zwischen 15 und 35 Franken, je nach Fläche und Installation. Die Teppiche, Vorhänge und Verdunklungseinrichtungen sind von der Stadtverwaltung zu Handen der Mieter vom Hotelier übernommen worden. Diese neuartige Wohnaktion zur Bekämpfung der Wohnungsnot ist in der lokalen Presse günstig aufgenommen worden.

Vereinseigene Finanzierung der Fachschule

In den bisherigen Meinungsäusserungen über die künftige fachliche Schulbildung ist von verschiedener Seite die Bereitschaft der Mitglieder oder Sektionen in Aussicht gestellt worden, durch Sonderbeiträge die budgetierten Mehraufwendungen für den Fachschulbetrieb wenigstens teilweise aus eigener Kraft zu bestreiten. Es ist nun interessant festzustellen, dass auch andere Berufsverbände der weiteren Ausbildung ihres Nachwuchses grösste Aufmerksamkeit schenken und hiefür aus eigenen Mitteln ganz erhebliche Beträge aufbringen. So lesen wir in der Zeitung des schweizerischen Bäcker- und Konditorenmeisterverbandes, dass einzelne Sektionen Spenden von Fr. 500.— und 600.— dem Schulfonds überwiesen haben. Gesamthaft wurden durch die Mitglieder und Sektionen dieses schweizerischen Berufsverbandes zugunsten der Fachschule freiwillige Zuschüsse im Betrag von über Fr. 63000.— geleistet. Wahrlich ein ehrenvolles Zeugnis für die praktische Bereitschaft der Bäckermeister, dem Berufsnachwuchs den nötigen Schulsack mit auf den Lebensweg geben zu können. Möchte unsere Mitgliedschaft zu gegebener Zeit diesem löblichen Beispiel nacheifern!

Erweiterte Fachschulkommission

Die Notiz im Protokollauszug über die letzte Sitzung des Zentralvorstandes betr. die Bestellung der Kommissionen hat die Meinung aufkommen lassen, als sei die zur Beratung einer Schulreorganisation bestellte erweiterte Schulkommission bereits wieder „in den Ruhestand" getreten. Das trifft aber nicht zu. Der Zentralvorstand bestellte die engere Fachschulkommission, deren Wahl ihm gemäss Art. 53 der Statuten übertragen ist und die nach dem Wortlaut der Vereinssatzungen „die Aufsicht über die Schule ausübt". Dadurch wird die nach Auftrag der Delegiertenversammlung erweiterte Kommission weder in ihrer Tätigkeit noch in ihrem Bestande betroffen. Sie ist auf alle Fälle so lange in Funktion, bis sie das ihr übertragene Mandat erfüllt hat, also ein neues Schulprogramm und Kostenvoranschläge für den reorganisierten Schulbetrieb vorliegen.

Vor der Weinernte 1942 in der Schweiz

Die Eindrücke, die man vom Stand der Reben gewinnt, sind sehr erfreulich. Fast ausnahmslos stehen die Reben prächtig und gesund, mit reichem Behang versehen. Der Reifegrad ist gegenüber anderen Jahren im Vorsprung, sodass man eigentlich einen früheren Erntetermin als in normalen Jahren erwarten könnte; aber das immer noch anhaltende fabelhafte Herbstwetter begünstigt die Bestrebungen, den Beginn der Lese noch möglichst weit hinauszuschieben. Jeder Sonnentag mehr ist ein Gewinn für die Qualität der Produkte.

In letzter Zeit hat sich die Trockenheit nachteilig bemerkbar gemacht. Dieser Umstand, sowie die in diesem Jahre ungewöhnlich zahlreich aufgetretenen Gewitter und Hagel haben den Reben nennenswerte Schäden zugefügt, die sich vor allem beim mengenmässigen Ertrag ungünstig auswirken werden. Da von den erwähnten Naturereignissen besonders die Westschweiz betroffen worden ist, so ist es erklärlich, dass die Aussichten auf die Ernteerträge in der Westschweiz — verglichen mit dem Vorjahre — weniger gut sind, in der Ostschweiz hingegen diejenigen des Vorjahres noch übertreffen und auch im Tessin als zufriedenstellend zu bezeichnen sind. Alle Landesteile zusammengefasst ist zu konstatieren, dass die Schweiz eine mengenmässig über dem Durchschnitt stehende Weinernte zu erwarten hat, aber die Erträge von 1941 gesamthaft nicht erreichen wird. Dafür verspricht aber die Qualität der Produkte erheblich besser zu werden als in den letzten Jahren. Mit ziemlicher Sicherheit darf ein Jahrgang erwartet werden, der dem 1938er entspricht, und wenn die günstigen Voraussetzungen weiterhin anhalten und zur Erntezeit das Wetter gut ist, so besteht sogar die Möglichkeit, eine Qualität zu erreichen, die dem ausgezeichneten Jahrgang 1934 nicht nachstehen wird. Es sind somit die quantitativen wie auch die qualitativen Aussichten über dem Durchschnitt gelegen.

Die Schätzungen ergeben eine voraussichtliche Gesamternte der Schweiz von 77,5 Millionen Liter, was zwar hinter den rund 85 Millionen Litern des Vorjahres wesentlich zurückbleibt, den Durchschnittsertrag von 50—60 Millionen Liter jedoch stark übersteigt. Dazu verspricht auch die Güte der 1942er Weine bedeutend über dem Durchschnitt zu werden — wenn wir auch noch nicht an einen ganz grossen Jahrgang glauben können —, so dass summa summarum die kommende Weinernte mit ihren Ergebnissen heute schon als erfreulich bezeichnet werden darf. F. G.

Prämienabbau geboten

Dem Bericht des Eidg. Versicherungsamtes über den Verlauf der Diebstahlversicherung ist zu entnehmen, dass 1940 bei 3,5 Millionen Fr. Prämieneinnahmen von den Versicherungsgesellschaften 185000.— Fr., also 5 Prozent des Prämienbetrages, für Schäden ausbezahlt werden mussten. Dazu lesen wir im amtlichen Bericht noch folgendes:

« Der fortwährend günstige Verlauf der Betriebsergebnisse der Einbruchsdiebstahlversicherung fällt besonders auf. Die Schadenbelastung betrug im Berichtsjahr 1940 bloss 5 Prozent und im letzten Jahrfünf bei einer Prämieneinnahme von 16,6 Millionen Franken und einer Schadensumme von 2 Millionen Fr. im Durchschnitt rund 12 Prozent. Ein ebenso günstiges Bild des Schadenverlaufs ergibt sich selbst unter Einbezug der Periode des letzten Krieges. Angesichts dieser Verhältnisse ist es angezeigt, dass die Einbruchsdiebstahlversicherer entsprechende Vorkehren treffen, um auch die Versicherungsnehmer am fortgesetzt günstigen Verlauf der Branche teilhaftig werden zu lassen. »

Dieser Schlussfolgerung werden sich mit allen übrigen Policeninhabern auch die versicherten Hotelunternehmen anschliessen, denen jede, wenn auch noch so kleine Reduktion des Unkostenkontos mehr als willkommen ist.

Wahl in die eidg. Preiskontroll-Kommission

Wir freuen uns, mitteilen zu können, dass entsprechend unserem Antrag vom eidg. Volkswirtschaftsdepartement als Nachfolger von Herrn Primus Bon, der aus der eidg. Preiskontrollkommission ausgeschieden ist, unser früherer Vizepräsident, Herr Ed. Elwert, Hotel Central in Zürich, bezeichnet worden ist. Mit dem Dank an den früheren Vertreter des Gastgewerbes in dieser wichtigen Kommission für dessen wertvolle Tätigkeit, verbinden wir die Gratulation an Herrn Elwert zu seiner ehrenvollen Wahl. Durch ihn ist nicht nur das Beherbergungsgewerbe, sondern vor allem auch unser Verein in kompetenter Weise in diesem heute besonders bedeutungsvollen Gremium vertreten.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Lebensmittelrationierung im Oktober

Quotentabelle für kollektive Haushaltungen

Zuteilungsquoten pro 100 Mc für Oktober 1942 (gültig für Bezugsanträge ab 25. September 1942)

Warengruppe	Bezugsgruppe		Betriebsangehörige	Zuteilungs-Kategorie I
		Bezugsklasse →	1	10
		Höchstzuteilung für		
A	....	.....	600 g	900 g
	1	**Zucker** . . . . von der Gruppenquote maximal		60%
	51	**FH-Waren** . . . „ „ „ „	*)	100%
B	....	.....	1000 g	1400 g
	2	**Reis** . . . . . von der Gruppenquote maximal		15%
	3	**Teigwaren** . . . „ „ „ „		30%
	4	**Hülsenfrüchte** . „ „ „ „		30%
	5	**Hafer/Gerste/Hirse** „ „ „ „	*)	30%
	14	**Mehl/Hirse** . . . „ „ „ „		30%
	15	**Mais/Hirse** . . . „ „ „ „		30%[1]
	30	**Käse** . . . . . „ „ „ „		60%
C	....	.....	600 g	1000 g
	17	**Speiseöl** . . . . von der Gruppenquote maximal		100%
	7	**Öl/Fett** . . . . . „ „ „ „		100%
	10	**Butter** . . . . . „ „ „ „	*)	100%[2]
	13	**Bäckermargarine** „ „ „ „		100%
	12	**Rahm** . . . . . „ „ „ „		0%
D	....	.....	2 St.	4 St.
	35	**Schaleneier** . . . von der Gruppenquote maximal		40%[3]
	36	**Gefrier- u. Trockeneier** „ „ „	*)	60%
F	45	**Fleisch**	800 P	2000 P
KTK		**Zuteilungsquoten für KTK-Waren**		
	20	in % des festgestellten frühern normalen Monatsdurchschnittes		50%
	21	. . . . .		50%

Umtauschmöglichkeiten und Umtauschverhältnisse . . . . . C in B 1 : 1,5

Zeitpunkt des Umtausches von Bezugsberechtigten:

Jede Art des Umtausches einer Bezugsberechtigung in eine andere darf nur im Zeitpunkt der Einreichung des Bezugsantrages F3a erfolgen. Ein Umtausch von bereits zugeteilten Gc einer Ware in andere Gc darf unter keinen Umständen vorgenommen werden.

F in B 250 P = 100 g

Weitere Umtauschbewilligungen:

Für Käsespezialitätenrestaurants nur auf Grund einer Sonderbewilligung der Sektion für Milch auf Milchprodukte; für Fleischspezialitätenrestaurants nur auf Grund einer Sonderbewilligung der Sektion für Rationierungswesen.

F in A (nur FH) 250 P = 100 g

B in C 2 : 1

Bemerkungen:

*) Für die Bezugsklasse 1 (Betriebsangehörige) kommen die gleichen Höchstbegrenzungen wie für die jeweilige Zuteilungskategorie zur Anwendung.

[1]) Der Bezug von mindestens 15% Mais ist obligatorisch.

[2]) Für die Warengruppe C besteht wie bisher keine Höchstzuteilungsbegrenzung. Sämtlichen kH müssen jedoch für die Hälfte der in Butter bezogenen Fettstoffmengen Butter-Gc mit Überdruck „Käsereibutter" ausgehändigt werden. Die Gc mit Überdruck „Käsereibutter" gelten nur für den Bezug von Käsereibutter.

[3]) kH mit eigenem Geflügelbestand können sich mit Schaleneiern aus der eigenen Produktion versorgen. Die ihnen auf Grund des Bezugsantrages F3a zustehenden Eier-Gc sind von der zuständigen Stelle in Form von Gc 35 direkt der Eiersammelstelle zu Kontrollzwecken zuzusenden. Dagegen sind für ergänzende Zukäufe, wenn die eigene Erzeugung nicht ausreicht, den kH Grossbezügercoupons der Bezugsgruppe 36 auszuhändigen.

Stumpenpreise

Die Eidg. Preiskontrollstelle hat an die Kantonalen Preiskontrollstellen folgendes Kreisschreiben Nr. 106 (vom 14. September 1942) gerichtet:

1. Wie Sie einer am 14. August durchgegebenen Pressemeldung entnehmen konnten, haben wir den Zigarrenfabrikanten auf den 17. August 1942 eine neue Erhöhung der Stumpenpreise zugestanden. Da die Detailpreise von den Fabrikanten auf den Packungen aufgedruckt werden müssen, wurde auch diesmal auf den Erlass einer besonderen Verfügung verzichtet.

Die dem Verband Schweiz. Zigarrenfabriken gemachten Zugeständnisse bewirken folgende Erhöhungen der Detailverkaufspreise:

a) Paketstumpen:

Bisheriger Detail-Verkaufspreis (inkl. WUST)	Neuer Detail-Verkaufspreis (inkl. WUST)
Fr. —.60	Fr. —.65
Fr. —.70	Fr. —.75
Fr. —.80	Fr. —.85
Fr. —.85	Fr. —.90
Fr. —.90	Fr. —.95
Fr. 1.—	Fr. 1.—
Fr. 1.10	Fr. 1.20
Fr. 1.20	Fr. 1.30
Fr. 1.30	Fr. 1.40
Fr. 1.50	Fr. 1.70
Fr. 2.—	Fr. 2.20

b) offene Stumpen:

	Packung	
Fr. —.10	1/5	Fr. —.10
Fr. —.10	1/10	Fr. —.10
Fr. —.11	1/5	Fr. —.12½
Fr. —.11	1/10	Fr. —.12½
Fr. —.12½	1/5	Fr. —.15
Fr. —.12½	1/10	Fr. —.15
Fr. —.15	1/10	Fr. —.17
Fr. —.20	1/10	Fr. —.22

c) Kopfzigarren:

Den Fabrikanten sind bereits ab 15. Juni 1942 Erhöhungen zugestanden worden, die eine Heraufsetzung der Detailverkaufspreise für alle Kopfzigarren von und über 35 Rp. das Stück um 5 Rp. das Stück bedingen.

In diesen Preisen ist die Warenumsatzsteuer inbegriffen. Die Fabrikanten sind verpflichtet, einen entsprechenden Vermerk mit den neuen Preisen auf den Packungen aufzudrucken.

Wie bisher sind auch diesmal die Gross- und Detailhändler verpflichtet, ihre altpreisigen Lagerbestände zu den bisherigen Detailpreisen abzugeben. Jede Abänderung der aufgedruckten Preise durch den Handel, sei es durch Tekturen oder handschriftliche Überschreibungen, ist verboten.

2. Verkauf einzelner Stumpen aus Packungen: Einzelne Stumpen aus Packungen müssen zu 1/10 (bei Fünferpackungen zu 1/5) des für die ganze Packung geltenden Preises abgegeben werden. Ausgenommen sind die Fr. 1.70 Preislage, wo der Detailpreis für 2 Stumpen 35 Rp. und die Fr. 2.20 Preislage, wo der Detailpreis für 2 Stumpen 45 Rp. beträgt.

3. Verkauf von Tabakfabrikaten in Tea-Rooms, Bars, Dancings, Kursälen und ähnlichen Luxusetablissements.

☞ Wir haben feststellen müssen, dass die den Packungen aufgedruckten Detailverkaufspreise in verschiedenen der obenerwähnten Gaststätten nicht eingehalten wurden. Die vorschriftswidrigen Preise sind durchwegs mit den hohen Aufwendungen der Unternehmen begründet worden. Wir können auf eine solche Argumentation nicht eintreten und müssen darauf beharren, dass die den Packungen aufgedruckten Preise unbedingt von allen Detailhändlern eingehalten werden. Die Fachverbände des Gastwirtschaftsgewerbes sind von uns entsprechend unterrichtet worden.

Sandeman Port
voll südlicher Glut und Reife - stets bevorzugt
GENERAL-VERTRETUNG:
BERGER & CO., LANGNAU (Bern)

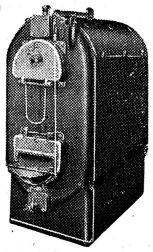
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

Vorzügliche Kapitalanlage
Bekanntes Hotel von 200 Betten in bevorzugter Lage, mit einzigartiger Aussicht, Zweisaisonbetrieb, wird sehr günstig verkauft, evtl. verpachtet. Anzahlung Fr. 80 000.—. Offerten unter Chiffre H.O. 2244 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erfahrener Hotelier mit In- und Auslandpraxis sucht
Direktion oder Pacht
auf kommende Wintersaison. Offerten erbeten unter Chiffre E. R. 2255 an die Hotel-Revue, Basel 2.

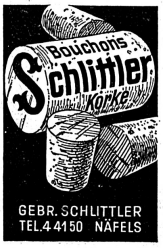
Erstklassiger Gasthof sucht per sofort und etwas später jüngere, gutpräsentierende und servicekundige
Serviertöchter
in Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre E. G. 2274 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir liefern zuverlässig und prompt aus unseren reinen Quellwassern feinschmeckende
lebende
sowie unsere bekannte Spezialität,
küchenfertige Portions-Forellen
garantiert schön blau werdend, sehr zeitsparend, in jeder gewünschten Grösse von 140—250 g in str. Eispackung.
Mit höflicher Empfehlung
A. Gropp A.-G., Forellenzuchten Brunnen, Tel. 80


Zentralheizung und Kohlenherd!
WOHER DIE KOHLEN NEHMEN?
Die Fachfirma mit der langjährigen Erfahrung und la amtl. geprüften und tausendmal empfohlenen Hilfsmittel kann helfen:
1. mit der amtlichen Zuteilung auszukommen. Die Wohnräume während der ganzen Heizperiode auf 18° C zu erwärmen.
2. Den Kochherd hundertprozentig rationell und sehr kohlensparend einzurichten.
Jeder Art Zusatz oder Ersatzbrennstoff kann nur mit unseren Einrichtungen effektiv verwertet werden.
Offerten in alle Gebiete der Schweiz durch
„OEKONOM" - Feuertechnische Anlagen - ZÜRICH 2
H. BILLERBECK, ALBISSTRASSE 24, TELEPHON 500 44

ZU VERPACHTEN IN VEVEY
HOTEL
mit 30 Betten
Restaurant, mit grossem, von Vereinen viel benütztem Saal.
Aussichtsreiche Existenz für tüchtigen Chef de cuisine. — Anfrage unter Chiffre S. W. 2259 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

die echte
Walliser Pinte



Maler- und Tapezierer-Arbeiten
aller Art werden von routiniert. Fachmann zu billiger Berechnung in Akkord od. Regie ausgeführt. Ia Materialien.
F. & H. Mugglin, Hardstr. 8, Zürich 4 Tel. 51428

Aus Liquidation
sind noch zu verkaufen:
1 Esszimmer, ital. Stilmöbel, 15teilig, schwarz, passend für Empfangsraum, Salon etc. wirkliche Gelegenheit; Fauteuils, Schreibtische, 128 cm lang, 72 cm breit; Couch u. Türk. Betten, sowie 3 Eisenbetten, 2 m lang, 1 m breit, evtl. mit Inhalt; Ständerlampen mit Tischli, versch. Decklampen, zusammen billig; Silber-Service für ca. 20 Pers.; 1 Gasherd Junker & Ruh, weiss, 100×140 cm, 4 Loch, 2 Wärmeplatten, 2 Bratöfen, 1 Tel.-Kabine, 90×110×210 cm, alles wie neu. — Olgastr. 10, b. Bahnhof Stadelhofen, Zürich. Telephon 209 28.

Winterthur Unfall
Schweizerische Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur
Besondere Vergünstigungen für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Drittpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal.

SARDINEN UND THON
Kistenweise auch assortiert an Grossverbraucher. Preisliste verlangen.
L. Ciparisso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 60094

BESTECKE
Meisterliche Formen

Schönheit und Harmonie
TAFELGERÄTE
Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizergasse 14 / Tel. 38823

Aus den Sektionen

Hotelier-Verein Aaretal

Die neugegründete Sektion Aaretal hielt am 14. September 1942 im Hotel Löwen in Aarau ihre ordentliche Herbstversammlung ab. Von den 34 Mitgliedern war die Hälfte anwesend. Herr Präsident V. Huber begrüsste die Anwesenden, sowie den Referenten, Herrn Dr. Streiff vom Zentralbureau SHV. In einem interessanten Vortrag sprach Herr Dr. Streiff über Rationierungsmassnahmen. Hierauf erfolgte eine Besprechung über die Zimmervergütungen bei Einquartierungen des Militärs. Es wurde wiederum festgestellt, dass die Vergütung von Fr. 1.80 pro Logiernacht, die von den meisten Gemeinden gehandhabt wird, ungenügend sei und den heutigen Verhältnissen in keiner Weise entspreche. Es wurde ferner erwähnt, dass sämtliche Armeelieferanten, seien es Bäcker, Metzger, Sattler usw., ihre Preisberechnungen auf kaufmännischer Basis erstellen dürfen. Nur im Hotelgewerbe werde die allgemeine Krise ausgenützt, und zwar mit der Begründung, dass ohne Einquartierung bei den Hoteliers die Zimmer doch leer seien. Die Mitglieder gaben der Hoffnung Ausdruck, dass es den Bemühungen des Zentralvorstandes gelingen werde, hier endlich andere Bedingungen zu erlangen.

Anschliessend erfolgte eine Diskussion über die ungleiche Handhabung der Rationierungsvorschriften. Mit Bedauern wurde festgestellt, dass in verschiedenen Landesgegenden diese Vorschriften nur zum Teil oder gar nicht beachtet werden. Hauptsächlich in Selbstversorgungsbetrieben werden Speisen wie in Vorkriegszeiten verabreicht. Es liegt auf der Hand, dass solche Fehlbare unserem Gewerbe und der Allgemeinheit schaden. Wir hoffen auch hier, dass es den Behörden gelingen wird, diesen Übelständen abzuhelfen. H.

FRAGE und ANTWORT

Frage 231: **Zusätzliche Seifenzuteilung.** Den Privaten sind doch vor einiger Zeit einmalige Mehrzuteilungen an Seife bewilligt worden. Wurden die kollektiven Haushaltungen dabei auch berücksichtigt?

Antwort: Für das dritte Quartal 1942 ist an alle kollektiven Haushaltungen und gewerbliche Betriebe eine ausserordentliche Zuteilung in der Höhe eines 100prozentigen Monatsbedarfes entsprechend dem Bezug im Stichjahr zugestanden worden. Diese Massnahme erfolgte, um den Betrieben die Anlegung eines Notvorrates zu ermöglichen. Die Zuteilung kommt allen Bezugsberechtigten in gleichem Umfang zugute, indem dabei keine Anrechnung des bereits vorhandenen Vorrates erfolgt. Da diese zusätzliche Bezugsberechtigung auf das dritte Quartal beschränkt ist, so ist darauf zu achten, dass der letzte Termin — Ende September — nicht verpasst wird.

Vermischtes

Hausabbruch bewilligungspflichtig

Bauinteressenten aus der Hotellerie seien auch an dieser Stelle auf die bereits in der Tagespresse bekanntgegebene Bewilligungspflicht für den Abbruch von Bauten aufmerksam gemacht. Entsprechend der Verfügung No. 5 des KIAA vom 8. Sept. 1942 ist zwecks Sicherstellung der Versorgung mit technischen Rohstoffen, Halb- und Fertigfabrikaten für den Abbruch von Bauten aller Art eine Bewilligung des Büros für Bauwirtschaft des KIAA notwendig. Gesuche um Erteilung einer solchen Bewilligung sind diesem Büro schriftlich und begründet einzureichen.

Instruktionskurs über das Bäderwesen

Unter dem Patronat des Verbandes Schweizer Badekurorte und der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung hatte die A.G. der Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers die Oberschwestern und Fürsorgerinnen der Zürcher Spitäler zu Gaste geladen. Der Zweck war, nach den beiden Einführungskursen in das schweizerische Bäderwesen für Reisebürobeamte in Baden und Rheinfelden, noch einen dritten solchen Einführungskurs für das obere Pflegepersonal und die Fürsorgerinnen der Spitäler folgen zu lassen. Es handelte sich in diesem Falle vor allem um eine Orientierung über die schweizerischen Volksheilbäder am praktischen Beispiel der Volksbadeabteilung Bad Pfäfers. Selbstverständlich wurde auch der grossartigen Taminaschlucht ein Besuch abgestattet.

Eingeführt durch Vizedirektor Niederer von der SVZ sprach Herr Dr. Diethelm in längeren Ausführungen über die Bedeutung des schweizerischen Bäderwesens, unter besonderer Berücksichtigung der Volksheilbäder. Am darauffolgenden Tag wurde den Kursteilnehmerinnen Gelegenheit geboten, in den historischen Mönchsbädern in Bad Pfäfers zu baden. Darauf folgte ein Referat des Kurarztes, Herrn Dr. med. Stiner, „Medizinisches über die Therme von Pfäfers". Nach dem Mittagessen im Grand Hotel Hof Ragaz folgte die Besichtigung der Kinderstation „Solitude" und daran anschliessend sämtlicher Einrichtungen vom Paracelsus-Bad, des Thermalschwimmbads und der medizinischen Institute.

Das Gesehene und die vielfachen erläuternden Vorträge dürften auf die Schwestern und die Fürsorgerinnen den Eindruck nicht verfehlt und diese zu begeisterten Anhängerinnen der schweizerischen Heilbäder gemacht haben.

Handänderung

Das der Schwyzer Kantonalbank gehörende Hotel „Klostergarten" in Einsiedeln, das von Frl. J. Meyenberg als Pächterin geleitet wird, ist nunmehr käuflich an die Familie K. Meyenberg-Messner, Bäckermeisters, übergegangen, deren Sohn es künftig selbst betreibt. Das 1906 erbaute Hotel ist damit wieder in den Besitz der Familie zurückgekommen, deren Grosseltern das Haus seinerzeit erstellen liessen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel — N° 39

Offene Stellen - Emplois vacants

Aide de cuisine, jüngerer, tüchtiger, für 10. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Hôtel Terminus, **Neuchâtel.** (1654)

Buffetdame, flinke, mit guten Fachkenntnissen, in gutbezahlte Jahresstelle gesucht. Café Grüner Heinrich, **Zürich.** (1659)

Gardemanger, erstklassiger, für Grossbetrieb, in Jahresstelle gesucht. Nur Bewerber mit grosser Erfahrung, speziell in neuzeitlicher, ökonomischer Küchenpraxis wollen Bild, Zeugniskopien, Gehaltsansprüche einsenden an Chiffre 1656

Gesucht in Hotel-Pension von 30 Betten: selbständige **Saal- und Restauranttochter,** ein **Zimmermädchen** und in Jahresstelle ein **Küchenmädchen.** Chiffre 1653

Gesucht in besseres Restaurant nach Basel: **Chefköchin,** tüchtige, ferner **Hilfsköchin,** sowie jüngere **Tochter** an **Buffet** und für Hausarbeiten. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1657

Gesucht zum Eintritt auf ca. 27. Sept.: 1 **Etagenportier,** fachgewandt; 1 **Telephonist,** Remplaçant des Concierge, fach- und sprachgewandt, intelligent; 1 **Officemädchen,** tüchtig und sauber; 1 **Person,** gesetzteren Alters, sauber und in jeder Beziehung zuverlässig, zur alleinigen Besorgung einer Personal-Dependance. Chiffre 1658

Gesucht von mittelgrossem Fremdenbetrieb Graubündens, Eintritt Spätherbst, Reisevergütung: tüchtige **Maschinenwäscherin, Kaffee- und Angestelltenköchin, Zimmermädchen-Tournante, Saallehrtochter, Hausbursche,** sowie **Haus- und Küchenmädchen.** Gut bezahlte Stellen. Offerten unter Chiffre 1662

Gesucht per 1. Oktober junger **Portier-Hausbursche,** per 20. Oktober einfache **Tochter für Restaurant** und **Zimmer** in gutes Hotel der Ostschweiz, evtl. Jahresstellen. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Chiffre 1660

Gesucht in mittleres Hotel am Genfersee in Jahresstelle: **Küchen-Hausbursche** per sofort; **Lehrtochter** für **Saal und Zimmer;** jüngere, gut französisch sprechende **Serviertochter** für Hotel-Café; **Saaltochter** aus der Lehre. Offerten unter Chiffre 1661

Kochlehrling in erstklassiges Restaurant-Tea-Room der franz. Schweiz gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 1644

Köchin, tüchtige (in der Saison zu zweit), in Jahresstelle gesucht. Eintritt Ende Oktober. Offerten an Hotel Weisses Kreuz, **Flüelen** (Vierwaldstättersee). (1655)

Serviertochter, durchaus seriöse, jüngere, sprachenkundige, in gutes Hotel gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Postfach 219, **Baden.** (1652)

Serviertochter, I., in einfaches Hospiz-Restaurant der Ostschweiz gesucht. Offerten von seriösen, tüchtigen Töchtern mit Photo und Zeugnisabschriften erbeten an Hospiz Heimat, **St. Gallen.** (1663)

Serviertochter, tüchtige, selbständige, für Vertrauensposten in Jahresstelle gesucht. Gef. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Chiffre 1664

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Volontärstelle gesucht. Etwas erholungsbedürftige Frau, 39 Jahre alt, sucht Volontärstelle in (Hotel-)Bureau, zwecks Erlernung sämtl. Bureauarbeiten. Französisch, Englisch und etwas Schreibmaschinenkenntnisse vorhanden. Gute Behandlung Bedingung. Chiffre 946

Salle & Restaurant

Barmaid, gewandt im Fach, sprachenkundig, mit erstklassigen Zeugnissen, sucht Winterengagement. Chiffre 926

Barmaid, jüngere, sprachenkundig, mit besten Referenzen, sucht sofort Engagement. Chiffre 927

Barmaid, junge, tüchtig, gut präsentierend, sucht Engagement. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung. Off. u. Chiffre 936

Erste- oder Allein-Saaltochter sucht Stelle in seriöses Haus. Chiffre 935

Obersaaltochter, 36 Jahre, gut präsentierend, 4 Sprachen, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Winterengagement. Chiffre 918

Obersaaltochter, 3 Sprachen sprechend, perfekt im Saal- und Restaurationsservice, sucht Stelle in gutes Hotel oder als 1. Serviertochter in Restaurant. Offerten unter Chiffre 922

Saaltochter, junge, sucht Stelle in gutes Passantenhotel. Offerten unter Chiffre 944

Tochter, 29 Jahre alt, sprachenkundige, sucht Stelle als **Buffetlehrtochter.** Chiffre 940

Cuisine & Office

Chef de cuisine, pâtisserie- und entremetskundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 928

Gouvernante d'économat et office, certain âge, avec très bonnes recommandations, cherche poste de confiance ou remplacement. Entrée à convenir. Suisse française de préférence. Chiffre 929

Jüngerer Koch, mit Erfahrung in der Restaurationsküche, sucht Engagement als **Aide de cuisine** in Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 941

Koch, 25 Jahre alt, tüchtig, solid, mit la Referenzen, sucht Stelle als **Commis** oder **Alleinkoch.** Frei ab 10. Okt., evtl. 1. Okt. Offerten unter Chiffre 937

Küchenchef-Alleinkoch, 30jähriger, in noch ungekündigter Stelle, in allen Teilen der Restauration- und Bankettküche versiert, entremetskundig, sucht sich zu verändern. Nur Dauerstelle. Offerten unter Chiffre 947

Etage & Lingerie

Tochter, 24jährige, tüchtige, sucht Stelle für **Zimmer** und **Service.** Zürich oder Umgebung. Eintritt ab Ende Okt. Chiffre 948

Zimmermädchen, tüchtiges, bestempfohlenes, sucht bis auf die kommende Wintersaison irgendwelche Beschäftigung in Hotel oder sonst grossen Betrieb, entweder für Zimmer, Lingerie, Wäscherei, Office oder Küchenarbeit. Eintritt auf Anfang Oktober. Chiffre 930

Zimmermädchen, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stelle in gutes mittleres Hotel des Berner Oberlandes. Eintritt ab 15. Nov. bis 15. Dez. Off. m. näheren Angaben an Chiffre 945

Loge, Lift & Omnibus

Alleinportier sucht Stelle. Zeugnisse vorhanden. Chiffre 949

Auslandschweizer, 28jährig, 4 Sprachen, sucht Jahres- oder Winter-Saisonstelle als **Liftier, Nachtconcierge oder Gardrobier.** Chiffre 916

Portier, 3 Sprachen, arbeitswillig, sicherer u. sauberer Arbeiter, mit Fahrbewilligung, sucht passende Stelle, evtl. auch Aushilfe. Offerten unter Chiffre Q 36414 Lz. an Publicitas, **Luzern.** [948]

Portier-Conducteur, gesetzten Alters, wie Landessprachen, sowie ziemlich englisch sprechend, sucht Wintersaisonstelle als **Conducteur-Sportman, Nachtconcierge,** evtl. **Alleinportier,** nach Davos oder Arosa. Gute Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 942

Divers

Stütze, betriebstechnisch versiert, kaufm. durchgeb., initiativ, mit Praxis in Hotels, Rest. und Tea-Room, sucht Existenz, evtl. als **Leiterin.** Spätere Übernahme eines Betriebes nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten unter Chiffre 943

Vertrauensposten. Frau, tüchtige, sucht Stelle als **Stütze des Patrons,** evtl. als **Gouvernante** oder **Buffetdame.** Eintritt nach Übereinkunft. Chiffre 939

SCHWEIZER HOTELIER-VERIEN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau"
Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephon 27933

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

8758 Bureauvolontärin, jüngere, sprachenk., Mithilfe im Saalservice, 1. Okt., mittl. Hotel, Luzern.
8763 Jüngere Serviertochter, Hausbursche-Portier, 1. Okt., kl. Passantenhotel, Aargau.
8768 Restauranttochter, Wäscherin, nach Übereink., erstkl. Hotel, Zürich.
8770 I. Buffetdame, langjährige Praxis, erstkl. Rest., Zürich.
8772 Restauranttochter, Hotel 80 Betten, Grb.
8773 Tochter für Zimmer und Buffet, (24—28jährig), 1. Okt., kl. Passantenhotel, St. Gallen.
8777 Küchenmädchen, sofort, kl. Hotel, Tessin.
8781 Einfache Köchin, Fr. 120.—, Jahresstelle, Okt., Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
8783 Serviertochter, ital. sprechend, kl. Hotel, Tessin.
8784 Serviertochter (Table d'hôte-Service), sofort, Kurhaus 120 Betten, Ostschweiz.
8785 Zimmermädchen, Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Tessin.
8787 Portier-Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Ostschweiz.
8790 Restaurant-Chasseur, sofort, erstkl. Rest., Basel.
8795 Kaffeeköchin, Wintersaison, erstkl. Hotel, Arosa.
8801 Tochter für Buffet und Service, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
8806 Aide de cuisine, Restauranttochter, Hausbursche, Hotel 30 Betten, Zentralschweiz.
8809 Bonne femme de chambre, ière fille de salle, de suite, (français, anglais, allemand), hôtel 60 lits, places à l'année, lac Léman.
8811 Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Rheinfelden.
8812 Restauranttochter, Jahresstelle, kl. Hotel, Grb.
8813 Jüngeres Zimmermädchen, servicek., mittl. Hotel, Arosa.
8814 Office-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Genf.
8818 Jüngere II. Buffetdame, 15. Okt., Hotel 50 Betten, Aargau.
8819 Office-Schenkbursche, Anf. Okt., mittl. Hotel, Interlaken.
8822 Entremetier (ca. Fr. 240.—), sofort, mittelgr. Hotel, Ostschweiz.
8828 Anfangs-Zimmermädchen, servicek., franz. sprechend, kl. Hotel, Interlaken.
8831 Buffettochter, sofort, mittelgr. Hotel, Engelberg.
8836 Aide de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
8837 Zimmermädchen, Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Andermatt.
8841 Secrétaire-téléphoniste, parlant français, allemand, nov., hôtel 100 lits, Suisse romande.
8842 Zimmermädchen, Lingeriemädchen, erstkl. Hotel, Zürich.
8844 Fille de salle, parlant français, jeune cuisinière, hôtel 50 lits, Alpes vaudoises.
8846 Gouvernante-Stütze, Restauranttochter, sofort, mittl. Hotel, Thun.
8848 Serviertochter, ital. sprechend (Tessinertracht), sofort, kl. Hotel, Tessin.
8849 Zimmermädchen, Kaffeeköchin (Economatablösung) nach Übereink., mittelgr. Hotel, Zürich.
8851 Saaltochter, sofort, mittl. Hotel, Genf.
8852 Kellerbursche, sofort, Bahnhofbuffet, Aargau.
8854 Zimmermädchen, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
8855 Serviertochter, Anfangs-Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Waadt.
8857 Tüchtige erfahrene Personalköchin, Okt.—Dez., erstkl. Hotel, St. Moritz.
8858 Küchen-Hausmädchen (evtl. -bursche), Jahresstelle, sofort, Hotel 30 Betten, Grb.
8867 Chefköchin oder Alleinkoch, Fr. 200.— bis 250.—, 1. Okt., kl. Hotel, Olten.
8868 Officemädchen, sofort, mittelgr. Rest., Basel.
8870 Aide de cuisine-Pâtissier, Hilfsgouvernante, Maschinenwäscherin, sofort, erstkl. Hotel, Locarno.
8879 Casserolier, 1. Okt., mittelgr. Rest., Basel.
8885 Jüngere Köchin, jüngere Buffettochter, nach Übereink., mittl. Hotel, Interlaken.
8887 Selbst. Zimmermädchen, Alleinportier, Saal-Restaurant-tochter, gut präsent., jüngere Kaffeeköchin, nach Übereink., Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
8891 Serviertochter, gut präsent., 23—28jährig, sprachenk., sofort, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
8893 Femme de chambre-tournante, chef de rang, Ier oct., hôtel Ier rg, Montreux.
8895 Tochter für Zimmer und Service (evtl. Anfängerin), sof. Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
8896 Anfangs-Zimmermädchen, Deutsch, Franz., Serviertochter, kl. Hotel, Kt. Freiburg.
8899 Office-Küchenmädchen (evtl. -bursche), Maschinenwäscherin, Lingeriemädchen, Kaffeeköchin, nach Übereink., erstkl. Hotel, Locarno.
8900 Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Gstaad.
8901 Kellner-Volontär, sofort, erstkl. Rest., Basel.
8902 Schenkbursche, 16—20jährig, Jahresstelle, kl. Bahnhofhotel, Aargau.
8903 Hilfsköchin neben Chef, nach Übereink., erstkl. Hotel, Arosa.
8904 Ière fille de salle, qualifiée (rempl. pour 1 mois), de suite, hôtel 60 lits, lac Léman.
8905 Serviertochter, grosses Bahnhofbuffet, franz. Schweiz.
8906 Secrétaire ou volontaire (Melle), de suite, hôtel 30 lits, lac Léman.
8907 Küchenbursche, sofort, mittelgr. Hotel, Zürich.
8908 Lingère-Glätterin-Maschinenstopferin, I. Buffetdame, nach Übereink., erstkl. Rest., Bern.
8912 Obersaaltochter-Barmaid, I. Lingère, Saaltochter, Etagenportier, Zimmermädchen, Casserolier, Küchenmädchen, Wintersaison, erstkl. Hotel, Arosa.
8919 Glätterin, I. Lingère, Office-Hausmädchen, Ende Sept., erstkl. Hotel, Basel.
8920 Commis de rang, sofort, mittl. Hotel, Zürich.
8922 Küchenbursche-Casserolier, Privat-Zimmermädchen, Schenkbursche, nach Übereink., mittelgr. Passantenhotel, St. Gallen.
8924 Sommelière (café et salle), hôtel 20 lits, Vaud.
8925 Fille de salle, connaissant le service de restaurant, ière fille de salle, hôtel 70 lits, lac Léman.
8929 2 Zimmermädchen, Saalvolontärin, sofort, mittl. Hotel, Lugano.
8935 Tüchtige Saaltochter, mit Bureauarbeiten vertraut, sprachenkundig, mittelgr. Hotel, Montreux.
8936 Jüngerer Etagenportier, Commis de rang, Haus-Officemädchen, sofort, erstkl. Hotel, Basel.
8938 Gardemanger, sofort, Grossrestaurant, Basel.
8939 Bureauvolontär, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
8942 Buffettochter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
8943 Casserolier, Jahresstelle, Hotel 70 Betten, Zentralschweiz.
8944 Jüngere Restauranttochter, Hotel 30 Betten, Ostschweiz.
8945 Buffetdame, sofort, Hotel 50 Betten, Kt. Solothurn.
8946 Küchenmädchen, sofort, mittl. Hotel, Interlaken.
8947 Hausbursche-Portier, sofort, mittl. Hotel, Bern.
8948 Zimmermädchen (evtl. Anfängerin), Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Solothurn.
8950 Köchin oder jüngerer Koch, Küchenbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Aarg.
8951 Küchenbursche, sofort, mittl. Hotel, Basel.
8954 Aide de cuisine (6. Okt. bis 18. Nov.), sofort, erstkl. Hotel, Davos.
8955 Hausbursche-Portier, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
8956 Köchin, sofort, kl. Hotel, Adelboden.
8957 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
8959 I. Saaltochter, Saaltochter, Restaurant-Saaltochter, Wäscherin, Pâtissier-Aide de cuisine, Küchenmädchen, Casserolier, Officemädchen, Koch-Volontärin, Wintersaison, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
8971 Jüngerer Oberkellner, Pâtissier, Heizer, Commis de rang, Wintersaison, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
8975 Jardinier-chauffeur, de suite, hôtel Ier rg, Lausanne.
8977 Bureauvolontärin, sprachenk., Jahresstelle, sofort, mittl. Hotel, Zürich.
8979 Zimmermädchen, sofort, Hotel 30 Betten, Tessin.
8981 Tüchtige Köchin, Jahresstelle, Ende Okt., Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
8982 Jüngeres Zimmermädchen, servicekundig, franz. sprechend, Jahresstelle, mittl. Hotel, Luzern.
8984 Jüngere Saaltochter, Küchenmädchen, sofort, mittelgr. Passantenhotel, Basel.
8986 I. Buffetdame, I. Lingère, Wäscherin-Lingère, Etagenportier, Casserolier, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Freiburg.
8990 Küchenmädchen, sofort, kl. Hotel, Olten.
8992 Etagenportier, Kaffeeköchin, sofort, mittelgr. Hotel, Montreux.
8993 II. Argentier, Chasseur, sofort, erstkl. Hotel, Bern.
8994 Tüchtige Serviertochter, sofort, kl. Hotel, Lenzburg.
8995 Anfangsköchin (Mith. im Haushalt), sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
8998 Jüngere Tochter für Zimmer und Service, Haus-Zimmermädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, Hotel 30 Betten, Kt. Solothurn.
9001 I. Buffetdame, nach Übereink., mittelgr. Hotel, Arosa.

Lehrstellenvermittlung:

8814 Saallehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Genf.
8817 Saallehrtochter, sofort, mittl. Hotel, Glarus.
8951 Saallehrtochter, Buffetlehrtochter, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
8814 Zimmerlehrtochter, nach Übereink., mittl. Hotel, Genf.
8763 Barlehrtochter, sofort, Hotel 30 Betten, Aargau.
8773 Buffetlehrtochter, 1. Okt., kl. Hotel, St. Gallen.
8942 Buffetlehrtochter, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.
8910 Kochlehrling, Ende Okt., mittelgr. Hotel, Montreux.

Portions-**Forellen** lebend - küchenfertig
Forellenzucht Stalden i/E.
Telephon: 8421 Konolfingen

Wir vermitteln für Großbetriebe
SCHWEIZ. OBSTVERBAND FRUCHTUNION SUISSE
Kartoffeln, Äpfel, Birnen
für Lager und Frischgebrauch
RAVASIO & Co., CHUR, Tel. 900

Hotel-Sekretärkurse
Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschl. Fremdsprachen. Sonderlehrgänge für den Receptions-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellenvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch
GADEMANNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.

Gesucht tüchtiger, seriöser
Koch oder Köchin
für Anstaltsbetrieb
Dauerstelle. — Offerten unter Chiffre K. K. 2271 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht ein tüchtiger, selbständiger
Chef de cuisine
sowie ein **Aide**
Gutbezahlte Jahresstellen. Offerten mit Zeugnissen und Photos sind erbeten unter Chiffre B. R. 2280 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für Dauerstelle nach Zürich, gewandte
Sekretärin
gesucht.
Perfekte Kraft für Buchhaltung, Sprachen, Stenographie und Schreibmaschine. Ausführliche Bildofferten mit allen nötigen Angaben erbeten unter Chiffre A. Z. 2275 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei
Rest.-Töchter
20 u. 32 Jahre alt, **im Service gut bewandert, suchen Engagement für Wintersaison in Restaurationsbetrieb.** Davos oder Arosa. — Offerten unter Chiffre B. A. 2265 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngeres Ehepaar
gewandt im Service, sucht auf Wintersaison Beschäftigung in Klein- oder Grossbetrieb als
Kondukteur, Allein- oder Etagenportier
und als **Zimmermädchen**
Langjähr., gute Zeugnisse stehen zu Diensten. — Offerten erbeten unter Chiffre W. G. 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Habe eine Stelle
auf das erste Inserat hin gefunden; rücken Sie es nicht mehr ein. So schreiben uns Stellensuchende oft.

Flotte, frohmütige
Serviertochter
deutsch, franz., engl. sprechend,
sucht Stelle
in besseres Hotel-Restaurant. Eintritt 1. od. 15. Okt. oder nach Übereinkunft, Photo und Zeugnisse stehen gerne zu Diensten. Gefl. Offerten unter Chiffre V. R. 2279 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bar-Dancing
sucht dringend:
Chasseur
Bar-Commis
Bar-Lehrtochter
Offerten unter H. 8367 Y an Publicitas Bern.

Jedes Quantum
leere Flaschen
kauft **R. A. Stotzer, Weinhandlung, Zug,** Telephon 4 08 18. (Die Flaschen werden abgeholt.)

NEUE
Hotel-Kurse
beginnen am
29. Sept. und 29. Okt.
Handelsschule
Rüedy
BERN
Bollwerk 35 Telephon 31030
Unterricht durch Fachlehrer
Beste Referenzen

Indisches
Curry-Pulver
pro Kilo **Fr. 32.—**
gegen Nachnahme empfehlen **Pozzy & Co. AG., Davos-Platz.**

Engl. fil à fil
Stoffe
und Verarbeitung aller Herren-Kleider und Damentailleurs mit guten Zutaten im Preis günstig! Unverbindl. Besuch auch auswärts mit Mustern.
S. METH
Herren - Maßschneiderei Zürich
Löwenstrasse 19 — Tel. 56291

GESUCHT
in erstkl. Hotel am Genfersee:
SEKRETÄRIN-JOURNALFÜHRERIN
Deutsch und Französisch in Wort und Schrift. Englisch erwünscht. Eintritt baldmöglichst. — Daselbst ein junger fachkundiger
ETAGEN-PORTIER
Beides Jahresstellen.
Offerten unter Chiffre D. R. 2220 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Revue-Inserate haben stets Erfolg!

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 39
Bâle, 24 septembre 1942

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Nº 39
Bâle, 24 septembre 1942

Contrat collectif de travail

concernant les salaires minima pour cuisiniers et pâtissiers

Entre

1) la Société Suisse des Hôteliers avec siège à Bâle et

2) la Société Suisse des Cuisiniers, société affiliée à l'Union Helvétia, avec siège à Lausanne,

a été conclu le 10 juin 1942 le contrat collectif de travail ci-après, dans le sens de l'art. 322 et suivants du code des obligations:

Art. 1: Les salaires minima fixés ci-après sont valables dans la

colonne a, pour places à l'année dans des maisons purement rurales qui ne présentent pas le caractère d'établissements de vacances, de séjour de repos ou de cure,

colonne b, pour tous autres établissements et engagements.

Art. 2: Les salaires en espèces mensuels minima sont:

	a fr.	b fr.
1) Pour le cuisinier ou pâtissier sortant d'apprentissage	110.—	120.—
2) Pour un cuisinier ou pâtissier ayant déjà exercé la profession pendant deux ans après la fin d'apprentissage	180.—	200.—
3) Pour un cuisinier seul	200.—	250.—

A tous ces salaires s'ajoutent la table et le logement.

Art. 3: L'employé qui possède son propre domicile dans la localité ou qui n'est pas logé par l'établissement, a droit à une indemnité de chambre convenable dont la fixation incombe aux intéressés.

Art. 4: Si le linge professionnel du cuisinier ou pâtissier n'est pas blanchi par l'établissement, l'employé a droit à une indemnité mensuelle supplémentaire de fr. 15.—.

L'établissement doit prendre à sa charge l'aiguisage des couteaux professionnels.

Art. 5: Le cuisinier ou pâtissier qui, au cours de son engagement, achève sa deuxième année de pratique après la fin de son apprentissage, a droit sans autre, dès le premier jour du mois civil suivant, au salaire minimum fixé à l'art. 2 sous chiffre 2, sous réserve de conditions de salaire supérieures.

Art. 6: Les accords conclus par contrats individuels qui aggravent les dispositions de ce contrat collectif de travail ne sont légalement pas valables.

Les salaires supérieurs payés jusqu'ici ne peuvent être abaissés en invoquant ce contrat.

Art. 7: Ce contrat collectif de travail entre en vigueur et est obligatoire pour tous les membres des organisations contractantes, à partir de sa publication dans les organes des deux sociétés (24 septembre 1942). Si les salaires minima fixés et les prestations supplémentaires éventuelles nécessitent une augmentation des salaires payés jusqu'ici, ces nouveaux salaires contractuels entrent en vigueur dès le premier jour du mois civil suivant.

Art. 8: Ce contrat collectif de travail peut être résilié par les deux parties moyennant de part et d'autre un avertissement de trois mois pour la fin d'un mois civil.

Pour la Société Suisse des Hôteliers

Le président central:
(signé) Dr H. Seiler.

Le directeur du bureau central:
(signé) Dr M. Riesen.

Pour la Société Suisse des Cuisiniers

Le président central:
(signé) Henri Germanier.

Le secrétaire:
(signé) Salzmann.

* * *

Les bases du précédent contrat de travail ayant été approuvées par notre assemblée des délégués de 1942 à Zurich, il ne restait plus aux parties contractantes qu'à mettre au point la forme rédactionnelle de cette convention. C'est ce qu'elles ont fait depuis lors.

Il ressort du texte du contrat que celui-ci entre en vigueur au moment de sa publication dans l'organe de notre Société, soit aujourd'hui 24 septembre. Pour autant que les salaires doivent être modifiés, le réajustement devra se faire à partir du 1er octobre.

Conformément à l'assemblée des délégués, le nouveau contrat est obligatoire pour tous nos membres. En vue d'aboutir à un règlement de salaire uniforme, applicable à toutes les entreprises, les deux parties contractantes demanderont que cette convention soit déclarée d'application générale obligatoire. Ce n'est qu'à cette condition que notre Société pourra maintenir ce contrat.

A propos de l'attribution conditionnelle de combustible

Nous avons publié dans le dernier numéro de notre journal le texte officiel des dispositions que la section pour la production d'énergie et de chaleur avait prises en vue de l'attribution de combustibles solides et liquides aux hôtels des stations hivernales et nous avons déjà fait quelques remarques à ce propos. Mais le sujet est loin d'être épuisé et nous voulons encore parler de l'attitude que devrait prendre notre Société si de nouvelles difficultés survenaient et par conséquent si de nouvelles ordonnances fédérales devaient être prises.

La dernière mesure qui empiète si fortement sur la liberté de commerce des individus n'est pas aussi inattendue et surprenante qu'elle pourrait le paraître. En effet, l'année dernière déjà, au cours des négociations qui eurent lieu à propos des attributions de charbon à l'hôtellerie des stations d'hiver, on nous avait déclaré qu'une diminution encore plus considérable de nos réserves en combustibles entraînerait naturellement de nouvelles ordonnances d'économie de guerre qui iraient encore plus loin que les mesures prises à ce moment. On n'a peut-être pas accordé à cet avertissement toute l'attention qu'il aurait mérité et c'est la raison pour laquelle cette attribution conditionnelle de combustible étonnera certains propriétaires ou directeurs d'entreprise. Ce n'est pas en cherchant des boucs émissaires que l'on améliorera la situation ainsi créée, et l'on aurait meilleur temps de se demander franchement si elle n'est pas en partie le résultat d'un certain manque de capacité d'adaptation.

Malgré tous les efforts faits jusqu'à maintenant pour atteindre notre autarcie économique, le maintien de notre activité économique dépend encore beaucoup des importations étrangères, et nous ne pouvons éviter de modifier notre manière de voir et de nous adapter davantage aux facteurs qui sortent de notre zone d'influence. Il est d'autant plus urgent d'arriver à un résultat dans ce domaine que nous n'avons aucun indice qui nous permette de croire que les conditions d'échange redeviendront prochainement normales. Au contraire, il faut encore compter avec une aggravation de notre économie déficitaire. Il faut donc s'attendre de la part de l'Etat à des prescriptions plus dures encore, si les groupements économiques ne prennent les devants en appliquant toujours plus des mesures d'auto-assistance.

C'est ainsi qu'il appartient à l'organisation de l'industrie hôtelière, c'est-à-dire à la SSH, de saisir fermement et positivement toutes les occasions qui lui sont offertes de garder l'initiative, partout où il semble que cette auto-assistance est pratiquement possible, au lieu de se laisser simplement traîner à la remorque des ordonnances officielles.

En novembre 1939, notre président central a mis en discussion une série de propositions en vue non seulement de réduire autant que possible les pertes d'exploitation auxquelles il fallait s'attendre, mais encore en vue d'éviter tout gaspillage de marchandises, étant donnée la pénurie qui menaçait. Il proposait comme mesure adéquate la création de coopératives défensives locales. Quoique cette idée ait éveillé certains échos approbatifs, la majorité ne songea pas sérieusement à essayer de faire de cette idée une réalité. Comme on se méprenait sur la durée de la guerre, l'on méconnaissait par conséquent la situation qui en résulterait. Mais l'ordonnance de la section pour la production d'énergie et de chaleur nous montre que les propositions d'auto-assistance faites au début de la guerre étaient plus actuelles qu'elles ne le paraissaient. Un appel en vue d'une politique syndicale mieux adaptée à la période de guerre que nous traversons a été également lancé d'un autre côté: le représentant du délégué à la création de possibilités de travail a déclaré, dans le rapport qu'il a présenté il y a quelques mois sur l'incorporation du tourisme dans le programme fédéral de création de possibilités de travail, qu'il était nécessaire d'aboutir à une nouvelle forme d'organisation en vue de renforcer la puissance d'action des groupements économiques et, partout où cela semblerait rationnel, de revenir à l'antique forme de la coopérative. Seules des restrictions librement consenties dans le domaine de la liberté économique sous forme d'une certaine subordination des intérêts particuliers à l'intérêt général nous permettraient de conserver un maximum de liberté dans les temps nouveaux au-devant desquels nous allons. M. Zipfel, directeur, a exprimé le même point de vue au cours d'une conférence de presse sur la politique de création de possibilités de travail. Il préconisa également d'éveiller dans l'hôtellerie un esprit de solidarité commune pour que les problèmes qui intéressent chaque station puissent être résolus dans la plus étroite collaboration. Il faudrait donc aboutir à une action coopérative de toutes les entreprises d'une localité.

Ces directives ne visent pas seulement la rénovation architecturale des hôtels et des stations, mais devraient s'appliquer également au programme économique de l'hôtellerie. Personne ne se méprend quant aux difficultés que rencontrerait la réalisation de cette assistance coopérative. Mais elles ne sont pourtant pas insurmontables et n'autorisent pas de demeurer inactif dans ce domaine. Le rapport défavorable qui existe entre l'offre et la demande, rapport qui pèse toujours plus lourdement sur notre industrie; l'urgence et la nécessité qu'il y a de ménager le plus possible les denrées et marchandises qui sont indispensables à la marche d'une exploitation, et dont nous disposons encore, exigent impérieusement que notre association professionnelle cherche elle-même une solution qui exclue tout éparpillement des forces et tout gaspillage des denrées et produits rares.

Les charges qu'entraînent les graves mesures prises par la section pour la production d'énergie et de chaleur seront plus facilement supportables si elles reposent sur les épaules de tous. Le fait que telle ou telle maison n'est pas touchée par cette première mesure ne doit pas lui fait croire qu'elle peut rester à l'écart d'une action commune. Qui peut en effet avoir la certitude qu'il ne sera pas atteint demain par de nouvelles dispositions de notre économie de guerre? Il s'agit donc de se préparer à une pareille éventualité. Une fois la transformation morale opérée, la réalisation pratique ne rencontrera plus de si grandes difficultés. Nous reviendrons ici-même, à l'occasion, plus en détail sur les possibilités de réalisation de cette grande idée de coopération et il serait fort utile et intéressant d'avoir des propositions de nos membres à ce sujet.

Comme on pouvait s'y attendre, la publication, la semaine dernière, de ces dispositions a éveillé une grande inquiétude dans les milieux hôteliers. L'on se demande en effet dans certains cas avec angoisse ce qu'il va advenir des propriétaires auxquels on supprime d'un simple trait de plume leur gagne-pain et souvent leur dernier moyen d'existence. Des familles entières d'hôtelier risquent de se trouver du jour au lendemain sans ressource. On ne sait en outre comment les assister puisque les coopératives défensives, qui seraient indispensables pour une telle action, n'existent pas encore. Peut-être sera-t-il possible d'avoir recours aux crédits de secours mis à la disposition de la Société fiduciaire? En tous cas le dernier mot n'a pas encore été dit dans ce domaine. Pour les employés la situation est heureusement moins tragique car, par suite du manque de personnel, il y a bien des chances qu'ils trouvent des places dans les hôtels qui resteront ouverts.

D'autre part, l'idée qui avait été émise précédemment dans notre Société, idée selon laquelle on devrait conseiller aux personnes seules et aux ménages sans enfants disposant des moyens nécessaires, d'habiter dans les hôtels en hiver, afin d'économiser également du combustible chez les particuliers, redevient d'une brûlante actualité. Il est en effet aussi peu justifié de chauffer pour quelques hôtes des chambres, des corridors et des halls d'hôtel que de chauffer des grandes villas ou des maisons d'habitation qui ne sont habitées que par un couple par exemple.

La presse quotidienne s'est aussi préoccupée de ce problème et c'est ainsi que les «Basler Nachrichten» reprennent l'idée dont nous venons de parler et déclarent «qu'il serait particulièrement judicieux que des couples isolés troquent en hiver leur appartement ou leur habitation contre un logement à l'hôtel, car les *ménages collectifs sont les consommateurs les plus rationnels de combustibles et de denrées alimentaires.*» Ce journal poursuit en disant qu'il conviendrait d'appliquer cette idée non seulement dans les stations hivernales mais aussi dans les villes qui manquent de logements et de bureaux. Il est en effet peu rationnel de voir des villes qui souffrent de manque de place alors que des hôtels sont condamnés à mort parce qu'ils disposent de trop de place. Les hôtels menacés de fermeture par les nouvelles dispositions seraient certainement disposés d'accepter des hôtes stables à des conditions tout à fait raisonnables, même s'il s'agissait d'arrangements qui, dans des circonstances normales ne seraient pas intéressants pour l'hôtellerie. Il y a là en outre, pour les particuliers, un moyen de se décharger sur quelqu'un de compétent des soucis que leur causent le rationnement et la pénurie de produits de toutes sortes. L'hôtelier est en effet expert en la matière et il dispose de plus d'un personnel qualifié. Et ce journal termine cet exposé par ces conclusions:

«Un taux d'occupation hivernale variant entre 0 et 25 pour cent signifie pour l'hôtelier des pertes ou peut-être même la fermeture de son établissement. Une température de 0 à 12 degrés signifie pour chacun inconfort, pour ne pas dire plus. Pourquoi donc ne pas serrer les coudes, et permettre aux ménages collectifs de vivre tout en déchargeant les particuliers de leurs soucis. Il existe certainement des gens qui s'habitueront plus facilement à une communauté bien chauffée, qu'à une froide solitude. Et il y a sûrement aujourd'hui des hôteliers qui, dans les circonstances actuelles, sont prêts à faire des propositions acceptables au hôtes stables qui leur aideraient à supporter leurs frais.

Il serait très intéressant que non seulement le public se préoccupe de ce problème, mais il faut espérer que la section pour la production d'énergie et de chaleur cherchera aussi à le résoudre. Ceci d'autant plus que les mesures prises n'ont pas pour but de paralyser l'hôtellerie des stations hivernales, mais qu'il s'agit surtout d'économiser du charbon et d'employer le combustible disponible le plus rationnellement possible

Le 22ème Comptoir Suisse et notre hôtellerie nationale

Ouvert le 12 septembre, le 23ème Comptoir Suisse a éveillé cette année un intérêt de tout premier ordre sur le plan économique, intérêt qui se poursuivra jusqu'au 27 septembre date de la fermeture de cette foire nationale qui a très nettement affirmé cette année sa nécessité «industrielle». C'est sous ce rapport, en effet, qu'il sied d'analyser la Foire Suisse de Lausanne dans le domaine de notre hôtellerie. Ce qui revient à dire que dans ses 2000 stands, le Comptoir de Lausanne a présenté une multitude de produits et de créations qui intéressent au premier chef nos hôteliers et nos directeurs d'entreprises hôtelières.

C'est ainsi que l'on put se rendre compte du développement obtenu par plusieurs de nos industries dans le domaine des machines à nettoyer les planchers, et dans celui des appareils de chauffage, dont les types sont de plus en plus nombreux et adaptés aux nécessités actuelles. Nous songeons aux divers types de chauffe-eau, aux nouveaux types de parois-chauffantes, aux économiseurs de charbon et de bois, et à tout ce qui concerne la grande cuisine.

Une remarque semblable est faite dans les nombreux articles de cave, pour boutelliers, et dans les ustensiles indispensables à la conservation des matières périssables. Et que dirons-nous en outre des aspirateurs à poussière de création moderne, des balais électriques et des cireuses automatiques, si non qu'ils sont réellement indispensables à toute grande entreprise soucieuse de son confort et de son hygiène.

En prévision des froids de l'hiver, plusieurs maisons spécialisées ont présenté de nouveaux systèmes de calfeutrage de portes et fenêtres, ainsi que des procédés ingénieux contre le pluie, concernant également les portes et les fenêtres. Pour cette même période hivernale, et en tenant compte de la pénurie actuelle du combustible, il a été construit de nouveaux brûleurs de chaudières, dont le rendement est tout à fait intéressant.

Dans le grand domaine de l'ameublement, le Comptoir présente aussi plusieurs expositions qui sont à même d'intéresser directement notre hôtellerie, par la présentation d'ensembles fort originaux. Mais il faudrait encore citer les stands réservés aux articles de porcelaine et de poterie, aux très nombreux produits alimentaires nouveaux adaptés aux conditions économiques actuelles, aux produits d'entretien et aux problèmes concernant la récupération des matières usagées.

Au point de vue touristique proprement dit, le salon du sport et du tourisme du XXIIIème Comptoir Suisse sert largement la propagande de plusieurs de nos stations tant de Suisse alémanique que de Suisse romande. L'Office central suisse du tourisme présente notamment une illustration de certaines particularités essentielles des régions de notre Pays, et cette initiative fut particulièrement appréciée des visiteurs.

Dans le vaste domaine des tissus, fort important on le sait dans l'hôtellerie, la section du textile national démontra combien il est possible à notre époque, grâce au développement obtenu par cette industrie nationale, de répondre aux besoins sans cesse croissants de nos maisons professionnelles. C'est en particulier le cas de la rayonne et de la fibranne.

Mais nous ne saurions citer tout ce qui a fait l'intérêt de ce XXIIIème Comptoir Suisse au point de vue hôtelier. Nous avons cependant voulu en donner ici une succinte image, afin de rappeler la valeur certaine que la Foire Suisse de Lausanne présente pour les diverses branches qui intéressent directement l'hôtellerie suisse. N.

De nos sections

Société des hôteliers de Montreux et environs

Les membres de la Société des hôteliers de Montreux et environs sont convoqués en

Assemblée générale ordinaire
le mercredi 30 septembre à 20 h. 30
à l'Hôtel Suisse

A l'ordre du jour:

1. Nouveaux statuts de la section de Montreux.
2. Propositions individuelles.

Société des hôteliers de Morgins

La Société des hôteliers de Morgins a tenu séance au début de ce mois. Elle a enregistré avec regrets la démission de Mme *G. Mézentin* qui présida pendant de nombreuses années, avec dévouement et compétence, aux destinées de la Société. La section de Morgins a donc désigné un nouveau Comité qui sera dorénavant constitué comme suit:

Président: M. *P. Meyer* (Hôtel Victoria); vice-président: M. *Ch. Diserens* (Pension Beau-Site); secrétaire: M. *W. Müller* (Hôtel de la Forêt); caissier: M. *J. Muller* (Hôtel de la Forêt); membre adjoint: Mme *C. Genoud-Défago* (Pension de Morgins).

Divers

La nouvelle taxe de séjour de Montreux

Ainsi que la «Revue Suisse des Hôtels» l'a annoncé en son temps, la ville de Montreux, après entente avec les organisations touristiques et hôtelières, a décidé la perception d'une taxe de séjour; cet arrêté, sanctionné par le Conseil d'Etat du Canton de Vaud, est entré en vigueur le 1er juillet dernier.

L'exemple donné par le *Valais* et le *Tessin* commence ainsi à être suivi en terre romande; la station de *Villars* a été la première à reconnaître les avantages d'une telle disposition: *Montreux* a suivi et tout récemment *Château d'Oex*; d'autres stations vaudoises ont mis la question à l'étude.

L'ancienne «taxe de cure», dite «Kurtaxe», qui était encaissée depuis plus de 50 ans auprès des hôtes de la station, a été abolie; sa perception était basée sur des contrats de droit privé passés entre chaque hôtelier et l'administration du

Kursaal, la « Kurtaxe » étant perçue au profit de cet établissement.

Les autorités communales, en instituant la nouvelle taxe, ont expressément déclaré que son produit devait être consacré uniquement et dans sa totalité à des buts touristiques; une Commission de 5 membres a été instituée à qui incombera le soin de veiller à l'application de l'arrêté et de répartir les sommes ainsi recueillies; cette Commission comprend trois représentants des autorités, le président de la Société des Hôteliers et le président de la Société de Développement.

Il est opportun de relever que les clients des hôtels ne sont pas les seuls qui doivent acquitter la taxe de séjour; l'arrêté communal frappe en effet les personnes en séjour dans des familles et chez des particuliers et, dans certaines conditions, les élèves des instituts et des pensionnats.

D'une manière générale, la nouvelle taxe a été bien accueillie, étant donné d'une part sa modicité et d'autre part le fait que son produit est affecté au développement du tourisme sous ses diverses formes; quant à son rendement, il peut être considéré comme satisfaisant dans les circonstances actuelles.

A.

Aux Avants un hôtel disparaît

Nos lecteurs ont pu voir dans le dernier No de notre journal l'annonce concernant la liquidation et la démolition de l'*Hôtel de Jaman*. C'est encore un hôtel qui disparaît victime de la crise actuelle et cette nouvelle est attristante, car il s'agissait d'un hôtel «jeune» qui n'avait été construit qu'en 1900 et qui avait été complètement rénové en 1933/34. C'était un bon hôtel de « deuxième rang A », muni de tout le confort dit de montagne et comptant 50 chambres ou 70 lits. Il avait encore fière allure.

Le dernier directeur de cette maison, M. *J. A. Willi*, qui avait succédé en 1937 au président propriétaire, M. *Schulthess* de Zurich, a exposé comme suit au « Journal de Montreux » l'histoire des dernières années de cet hôtel:

« En 1937 la saison fut encore bonne —Anglais, Hollandais, Belges et Français témoignèrent une fois de plus leur faveur à la charmante station des Avants. En 1938, la crise fit son apparition et l'année suivante, elle atteignit son paroxysme. Survint la guerre: l'hôtel ferma ses portes. Constatant, avec combien d'amertume, qu'il ne fallait plus espérer quoi que ce soit du tourisme étranger pour le moment du moins, l'établissement fut heureux de recevoir, pendant trois semaines chaque année, 1942 incluse, les colonies de vacances de Baden. Ces petits Confédérés furent ses derniers clients.

C'est alors que l'hôtel changea de mains. A M. Willi succéda M. *Hotz*, agent immobilier zuricois, qui malgré ses efforts ne put améliorer le sort de la maison. Il essaya de la transformer en établissement de vacances pour employés d'entreprises suisses alémaniques. Il envisagea même la création d'une clinique... Finalement, il décida de vendre. Et il vendit au propriétaire actuel, l'ultime: la maison Abbruch-Honegger, de Zurich, l'une des plus importantes entreprises de démolition du pays.

L'hôtel est aujourd'hui le théâtre d'une fiévreuse activité. Aux langues anglaise, hollandaise et flamande a succédé le plus savoureux dialecte zuricois. L'inventaire est en voie d'achèvement. Chaque meuble, chaque objet est désormais muni d'une étiquette portant le prix de vente. Trente francs cette lampe portative; sept cents ce tapis; dix francs cette étagère... Des déménageuses transporteront le mobilier invendu à Zurich où il trouvera facilement des amateurs, à ce qu'il paraît. Quant à l'immeuble, il sera démoli, probablement à partir du début de la semaine prochaine. Les matériaux et les installations sanitaires si précieuses de nos jours, suivront les meubles et partiront pour la capitale de la Limmat où ils seront utilisés sur place. Après avoir démoli aux Avants, on construira à Zurich... »

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11"
Bleichsoda offen oder in Paketen
BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen
Seifen- u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & Cie, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

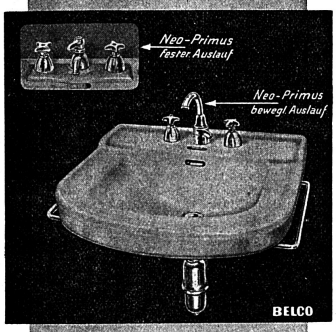
In einem gutgehenden Passanten- u. Bahnhofhotel-Restaurant im Simmental wird auf 1. Oktober ein Platz für einen

Kochlehrling

frei. Der Lehrling hat Gelegenheit, bei einem sehr tüchtigen, liebenswürdigen alten Chef das Kochen gründlich zu erlernen. Bewerber, nicht über 18 Jahre alt, gesund, kräftig, folgsam und willig, belieben ihre Offerten zu richten unter Chiffre K. L. 2277 an die Hotel-Revue, Basel 2.

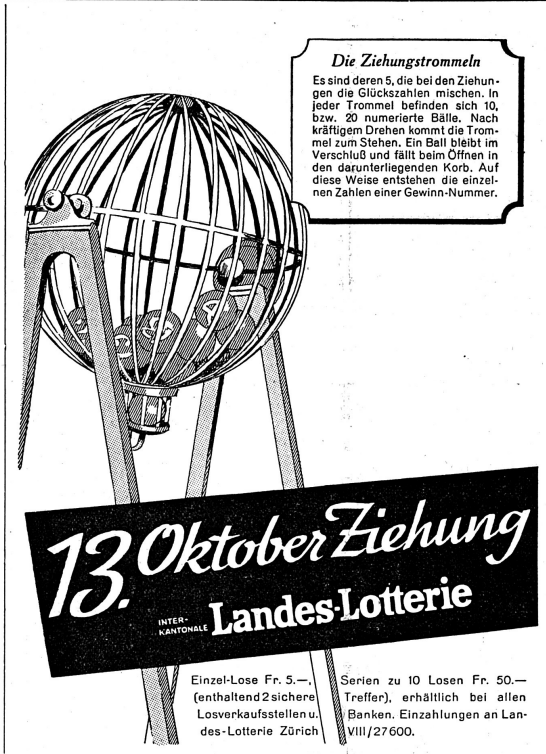
Ihr Hotel ist zuerst besetzt

COLUMBUS TISCH schafft zufriedene Kunden



„Columbus" Tische sind unübertroffen in Form, Massverhältnis und Konstruktion. Beachten Sie die neue Neo-Primus-Mischbatterie, mit unserem Rex-Oberteil, d. i. nichtsteigende Spindel und von aussen nachziehbarer Stopfbüchse, daher unverwüstlich

BELCO SANITÄRE APPARATE A. G. ZÜRICH
Stauffacherquai 42 Telephon 3 86 60



Die Ziehungstrommeln
Es sind deren 5, die bei den Ziehungen die Glückszahlen mischen. In jeder Trommel befinden sich 10, bzw. 20 numerierte Bälle. Nach kräftigem Drehen kommt die Trommel zum Stehen. Ein Ball bleibt im Verschluß und fällt beim Öffnen in den darunterliegenden Korb. Auf diese Weise entstehen die einzelnen Zahlen einer Gewinn-Nummer.

13. Oktober Ziehung
INTER-KANTONALE **Landes-Lotterie**

Einzel-Lose Fr. 5.—, (enthaltend 2 sichere Losverkaufsstellen u. des-Lotterie Zürich

Serien zu 10 Losen Fr. 50.— Treffer), erhältlich bei allen Banken. Einzahlungen an Landes-Lotterie Zürich VIII/27600.

FREIBURGER HERBSTMESSE

FREIBURG OFFERIERT ZUM VERKAUF DIE ERZEUGNISSE SEINES BODENS UND SEINES HANDWERK

1. BIS 12. OKTOBER 1942

FREIBURG

DESIO

Von bestbekanntem Berghotel in der Innerschweiz mit ca. 80 Betten (Sommer- und Winterbetrieb) tüchtiger, seriöser Fachmann als

MIETER

per 1. April 1943 **gesucht.**

Offerten unter **Chiffre K 6088 Q an Publicitas A.-G., Schmidhof, Zürich.**

Grand Etablissement hospitalier de la Suisse Romande

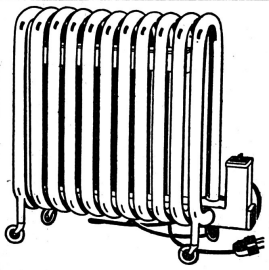
cherche une bonne cuisinière

expérimentée, capable de diriger du personnel, Suissesse, âgée de moins de 35 ans, de bonne santé et moralité. Adresser les offres sous chiffre G. E. 2257 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Von erstkl. Hotel der franz. Schweiz wird junger, seriöser Mann, mit guten Vorkenntnissen in der Hotellerie, als

Büro-Gehilfe *gesucht*
(Aide de bureau)

Offerten mit Photo und Referenzen unter Chiffre A. B. 2256 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



„Die ölgefüllten

FORSTER
Elektro-Stahlradiatoren

stehen in hygienischer Beziehung — milde Strahlung, glatte, reinigungsfähige Heizfläche, mässige Oberflächentemperatur — an erster Stelle."

So schreibt Dipl. Ing. ETH Hermann Meier in der „Schweizer Hotel-Revue" No. 44 vom 30. Okt.

Prospekt durch bessere Elektro-Installationsgeschäfte oder den Fabrikanten

Aktiengesellschaft Hermann Forster, Arbon, Telephon 183

Existenz in Davos

Sporthotel

(25 Betten) mit Tea-Room-Restaurant und Konditorei, 2 Min. von der Parsennbahn entfernt, an Fachleute mit Kapitalnachweis **per sofort zu vermieten.**

Offerten unter Chiffre H.D. 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Frack-Anzug

ohne Gilet, wie neu, auf Seide gearbeitet, für grössere Figur zum Preise von Fr. 60.— **zu verkaufen.**

Offerten unter Chiffre A. N. 2276 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Le peu de vins français entrant en Suisse et leur prix très élevé ne nous permet plus de les vendre ouverts. Par contre nous avons encore un grand stock en bouteilles de

MACON · BEAUJOLAIS
CHATEAUNEUF DU PAPE
BOURGOGNE DIVERS

Prix-courants sur demande.

Pour les vins **ouverts**, rien ne remplace le

BLANK MONOPOLE
Grand vin des Hauts Plateaux algériens

MONSARAZ
Vin rouge délicieux du Portugal

TRALEPUY
Vin rosé renommé

BLANK & Co
Importateurs de vins rouges fins
VEVEY

Wir suchen

in unsere Verkaufsabteilung noch einige tüchtige, moralisch einwandfreie

Verkäufer

Bei Eignung gutbezahlte Dauerstelle. Gebiet Bern, Biel, Berner Oberland, Langenthal. Herren od. Damen wollen Offerte mit Photo und kurzer Angabe bisheriger Tätigkeit einsenden unter Chiffre K. 8376 Y. an Publicitas Bern.

Hotel-Restaurant der Zentralschweiz sucht in Jahresstelle, tüchtigen

AIDE
od. jüngeren **Alleinkoch**

Bewerber wollen ihre Offerten einreichen mit Gehaltsansprüchen, Zeugniskopien u. Photo unter Chiffre H. C. 2278 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
per 1. November 1942 in Herrschaftshaus nach Basel zu 2 Personen

EHEPAAR

als perfekte Köchin und Valet de chambre.

Sofort-Offerten mit Zeugniskopien und Referenzen unter Chiffre D. C. 2272 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hühnervollei
getrocknet

offeriert aus frischen Sendungen

HANS GIGER, BERN
Gutenbergstrasse 3 Telephon 2 27 35